

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Abbringen des Hauptbundes
zur Zeitigkeit eine Ertragsquote von 30 Pf.
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgehaltene Seite gewöhnlicher
Zeitungsdritt oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 18 Pf.,
für die zweigehaltene Seite Festschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 41.

Halle, Sonntag den 17. Februar. [Mit Beilagen und Sonntagsblatt.]

1878.

Charlotte und Elisabeth.

Zwei Blüten an dem Bollernstamm,
Wie wonniglich, wie wunderfam,
Zwei Blüten!

Erklossen keusch, als Jungfrau'n zart,
Als Rosen sie von seltner Art
Erglühten.

Zwei Ritter kamen da herbei,
Im Herzen selbst den jungen Mai
Der Liebe.

Die Rosen ihnen hold geweiht, —
Wer all' das Glück, die Seligkeit
Beschrieb!

Chüringens Sohn vom Hans Wettin
Sich einer Blumenkönigin
Vermählt.

Und schaut, ein junger Holstenproß
Sich minniglich die andre Ros'
Erwählt.

Da blüht der Myrthe heil'ge Macht,
Aus ihrem Unschuldstrau erwacht:
Willkommen!

Und bald hat's schon die Frühlingswelt,
Der Himmel sonnig, glanzzerhell,
Vernommen!

Da klingt der Minne Melodie
Als Klotent im Norden wie
Im Süden.

Ein Echo: Segen, jubelgleich,
Daß Gott Euch mög' in Hymens Reich
Schützen!

Charlotte und Elisabeth,
Wie klingen sehr im Brantgebet
Die Namen!

Und wem wird diese Märe kund,
Spend' ob dem Doppelbild und Bund
Sein Amen!

Müller von der Serra.

Allerhöchst befohlene Festordnung bei den am 18. Februar 1878 im königl. Schlosse zu Berlin stattfindenden Vermählungen.

Montag am 18. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, versammeln sich alle eingeladenen hoffähigen Personen im königlichen Schlosse. Das diplomatische Corps, der Reichsfanzler, die General-Feldmarschälle, die Ritter vom Schwarzen Adlerorden, die Pfaffen, die Generale, die Minister, die Bundesrats-Bevollmächtigten, die Präsidenten des Reichstages und der beiden Häuser des Landtages begeben sich direct in die Schloßkapelle. Die Stabofficiere und die militairischen Deputationen begeben sich vom Weißen Saale aus in die Schloßkapelle. Die königliche Familie und deren Gäste mit den Brautpaaren, dem Kaiser und der Kaiserin an der Spitze, versammeln sich um 6 1/2 Uhr im kürzesten-Zimmer. Es folgt sodann die Ueberbringung der Kronen für die Prinzessinnen durch Beamte des Kronschatzes; die Kronen werden je von einem Officier und vier Mann der Garde du Corps in die boistree Gallerie und zwar von dieser militairischen Begleitung bis zum Eingang in das kürzesten-Zimmer gebracht. Um festhalten fünf Doppelreihen der Schloßgarde-Compagnie und der Garde du Corps aufgestellt. Sobald die königliche Familie und ihre Gäste beisammen sind, befestigt die Kaiserin mit eigener Hand im Chinesischen Cabinet auf den Häuptern der beiden Prinzessinnen die Kronen, wobei die Oberhofmeisterin der Kaiserin, Gräfin v. Perponcher, hilfeleihe Hand zu leisten hat. Inzwischen ordnen sich die verammelten Hoffstaaten zum Zuge und der Kaiser erteilt den Befehl, die kirchliche Ceremonie zu beginnen. Der Brautzug wird wie folgt geordnet: Denselben führt I. der Oberst-Marschall Fürst und Algraf zu Salm-Reifferscheid-Dyck mit dem großen Marschallshabe. II. Alle anwesenden Kammerjunfer und Kammerherren. III. Die Cavaliere der Prinzessin Charlotte, Graf v. Sedentzoff und Herr v. Bornmann. IV. Das Brautpaar Prinzessin Charlotte und der Erzbischof von Sachsen-Meiningen. Die Schleppe der königlichen Braut tragen die Damen Gräfin Helmig v. Brühl, Fräulein Georgina v. Perignis, Fräulein Walsbire v. Rehsan und Gräfin Luise York v. Wartenburg. Neben der Schleppe der Prinzessin geht die als Oberhofmeisterin fungierende Prinzessin Birou von Kurland, geborene Prinzessin Welferscheid. Hinter dem Bräutigang geht der ihm zur Aufwartung beigegebene General-Major v. Sarnow. Es kommen dann V. die Cavaliere der Prinzessin Elisabeth, Graf Deynhauzen und Graf v. Brühl. VI. Das Brautpaar Prinzessin Elisabeth und der Erzbischof von Oldenburg. Die Schleppe der Prinzessin Elisabeth tragen die Gräfin Rosa von der Schlenburg, Gräfin Marie von Schlieffen, Fräulein Julia v. Wiegelen und Fräulein Fanny v. L'Escaq. Rechts

neben der Schleppe der königlichen Braut geht die als Oberhofmeisterin fungierende Gräfin v. Alvensleben-Weteris, geborene Gräfin von der Osten-Sacken. Hinter dem Bräutigang Generalmajor v. Briggall. Es folgen VII. die Hof-, Oberhof- und Obersten Hofchargen des Kaisers paarweise geordnet. VIII. Der Kaiser, zur rechten Hand die Königin der Belgier, zur linken die Großherzogin von Oldenburg führend. Die General-Adjutanten, die Generale à la suite und die Flügel-Adjutanten des Kaisers zur Linken des Kaisers. Hinter denselben der Hausminister, Freiherr v. Schlieffen. Sodann die Hofstaaten der belgischen Königin, der Großherzogin von Oldenburg, sowie die Damen und Cavaliere der Königin und der Großherzogin. Es folgt IX. die Kaiserin, rechts neben derselben der König der Belgier, links der Prinz von Wales. Die Schleppe der Kaiserin wird von vier Gräfinnen getragen: der Gräfin Alexandra von Brandenburg, Gräfin Olga zu Münster, Gräfin Agnes zu Dobna-Mallwitz und der Gräfin Marie Agnes zu Solms-Baruth. Es folgen dann die dem König der Belgier und dem Prinzen von Wales beigegebenen Officiere. X. Die Kronprinzessin, rechts neben derselben der Großherzog von Oldenburg, links der Herzog von Sachsen-Meiningen, als Väter der Bräutigame. Rechts neben der Schleppe der Kronprinzessin deren Oberhofmeisterin Gräfin zu Gulemburg. Es folgt XI. der Kronprinz mit der Prinzessin Friedrich Carl und seiner Schwester der Großherzogin von Baden. XII. Der Prinz Friedrich Carl, die Herzogin von Sachsen-Altenburg und die Prinzessin Alberte von Preußen führend. XIII. Die Herzogin von Anhalt mit dem Prinzen Carl von Preußen und dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha. Die Schleppe der Kronprinzessin wie der Prinzessinnen werden von je zwei Pagen getragen, die Pagen der betreffenden Fürstlichkeiten gehen hinter der Schleppe. Der Zug wird dann noch in zehn Abtheilungen von 28 fürstlichen Personen nach deren Hofolge gebildet. Er bewegt sich durch den Ritteraal, die Bildergallerie (in welcher das zukunftsreiche Publikum Gallerie bildet) und den Weißen Saal nach der neuen Capelle. Beim Eintritt des Zuges in die Capelle ertönt geistliche Musik, der Hof- und Dom-Capellmeister Ober-Consistorialrath Dr. Regel und die Hof- und Dom-Geistlichkeit empfangen bei dem Eintreten in die Capelle die Brautpaare. Ober-Consistorialrath Dr. Regel verrichtet die Trauung. In dem Augenblicke, in welchem die Brautpaare die Ringe wechseln, werden die üblichen Kanonenschüsse im Luftgitarren abgefeuert, wozu der dienstverrichtende königliche Flügel-Adjutant das Zeichen giebt. Nachdem der Segen ausgesprochen, begeben sich der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin der Belgier, sowie die höchsten Herrschaften in der vorherigen Ordnung nach der Nothen Sammet- und Schwarzen Adlerkammer, wo die Brautpaare die Glückwünsche entgegennehmen. Von dort begiebt sich der Zug wieder in derselben Ordnung nach dem Weißen Saal. Kaiser und Kaiserin,

König und Königin von Belgien begeben sich mit den beiden Brautpaaren unter den Thronstimmeln. In einer besonders aufgestellten Ordnung nehmen die übrigen fürstlichen Pagen und es beginnt die Cour, der ein Souper folgt, bei welchem sich die Ceremonien-Tafel in dem Ritteraale befindet. Bei derselben haben die General-Intendanten v. Pape und von Bülow an beiden Enden der Tafel die Speisen vorzulegen. Außer der königlichen Ceremonien-Tafel sind in den Nebengemächern Buffets für die übrigen Gäste aufgestellt. Dem Kaiser reicht der Oberst-Bürgermeister Fürst v. Pleß die Suppe und der Oberst-Edelmann Prinz Birou v. Kurland den Wein. Denselben Dienst verrichtet der Kaiserin der Oberhofmeister Graf v. Reffeltrode, bei dem König der Belgier Herr v. Trexlow, bei der Königin der Belgier Graf v. Perponcher u. c.

Der Kaiser bringt, sobald die Suppenhüßeln von der Tafel gehoben sind, die Gesundheit der beiden Brautpaare aus. Das Musik-Corps des Garde-Füsilier-Regiments bläst Tufel. Es folgt nun der Fackeltanz der Staatsminister im Weißen Saal, wohin sich schon vorher die Mitglieder des diplomatischen Corps und die übrigen Gäste begeben haben. Nachdem der Kaiser den Befehl zum Beginn der Ceremonie dem Oberst-Marschall erteilt hat, nähert sich dieser den Brautpaaren und ladet sie ein, den Tanz zu beginnen. Dem Oberst-Marschall Fürst und Algraf zu Salm-Reifferscheid-Dyck folgen die zwölf Minister mit weißen Wachsfackeln paarweise, je nach dem Alter ihres Patens, so daß die jüngsten Mitglieder des Ministeriums (Herr Hofmann, Herr v. Bülow, Minister Friedenthal u.) vorangehen. Es folgen dann die neu vermählten Paare, und dieselben haben jetzt Rundgänge mit einzelnen fürstlichen Persönlichkeiten zu machen. Nach dem künftigen Fackeltanz treten die Minister dem kaiserlichen und prinziplichen Herrschaften bis zum Eingang in das Königinnen-Gemach vor, worauf die Fackeln von den dort beauftragten zwölf Pagen abgenommen werden, welche letztere dem Zuge bis zu dem Eingang der für die Neuvermählten bestimmten Wohnstube vorausgehen — ein Brautpaar, der nach alter Sitte fast bis an die Thüren des Brautgemachs führt.

Dienstag um 12 Uhr findet der Kirchgang in die neue Capelle des königlichen Schloßes statt. Um 1 Uhr, nach dem Gottesdienste, findet bei dem neuvermählten Paare ein dejeuner dinatoire statt. Am Mittwoch findet ein Gala-Diner im Schloß und Abends die Festvorstellung im Opernhaus statt. Am Donnerstag wird der Hofball im königlichen Schloß und ein Familien-Diner bei dem Kronprinzen abgehalten. Am Freitag findet ebenfalls Hofball im Schloß, ein Familien-Diner beim Prinzen Carl und Abends Ball im Schloße statt. Damit sind am Freitag Abend die Hochzeitseierlichkeiten zu Ende.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 15. Februar. Das Abgeordnetenhaus hat heute die Generaldebatte über den Zolltarif zu Ende geführt; von den Gegnern der Vorlage wurde Abg. Aufsitz, von deren Anhängern Abg. Sene zum Generalredner gewählt. Der Abg. Coronini beantragte die Einsetzung einer aus 18 Mitgliedern bestehenden Kommission, die sich mit der Herbeiführung von Ersparnissen im Staatshaushalte beschäftigen soll.

Rom, d. 14. Februar. Die „Gazzetta ufficiale“ veröffentlicht ein Decret, durch welches die Einberufung des Parlaments auf den 7. März verordnet wird. — Die Congregation der Cardinale hat die Geschäftsbildung für das Conclave berathen.

Orientalische Angelegenheiten.

London, d. 14. Februar. Unterhaus. Bei der zweiten Lesung der Bill, betreffend die Creditforderung von 6 Millionen Pfund Sterling, wies Northcote den der Regierung von Zinsen gemachten Vorwurf des Mangels an Aufrichtigkeit zurück, während Gladstone seine Einwendungen gegen eine Allianz mit Oesterreich oder einer anderen Macht wiederholte, wenn diese Allianz die Befreiung der Freiheit der europäischen Unterthanen der Pforte bezwecken sollte. Gladstone zeigte zugleich an, daß er morgen die Regierung darüber interpelliren werde, wie Oesterreich seine Interessen Rußland gegenüber definiere habe. Am Laufe der Debatte suchte die Opposition namentlich in Erfahrung zu bringen, ob die Regierung eine Besetzung Konstantinopels durch die Russen als einen Kriegszug ansehe; sie vermochte jedoch darüber keinen Aufschluß zu erlangen. Die Creditbill wurde in zweiter Lesung ohne Abstimmung angenommen.

London, d. 15. Februar. Die Note, welche Lord Derby in Betreff der beabsichtigten Besetzung Konstantinopels durch russische Truppen an das Petersburger Cabinet gerichtet hat, ist, wie die „Daily News“ erfahren, in gemäßigter Form gehalten. Lord Derby soll darin seine Befriedigung ausgedrückt haben, daß Rußland keine einseitigen Pläne verfolze und daß die Besetzung Konstantinopels durch russische Truppen dem Schutz der Christen aller Nationen zum Zweck habe. Der Unterschied jedoch zwischen dem Vorbringen der Russen und der Meinung der englischen Flotte bestehe darin, daß Rußland bis vor Kurzem eine feindliche Macht gewesen sei, während die Flotte einer befreundeten Macht ansehe. Es sei zu befürchten, daß das Vorurtheil der Russen eine große Aufregung in Konstantinopel hervorrufen würde.

London, d. 15. Februar. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Konstantinopel gemeldet, Bayard habe Lord Derby berichtet, daß Kaiser Alexander dem Sultan telegraphisch mitgeteilt habe, daß er, falls die englische Flotte vor Konstantinopel erscheine, die Umgebung Konstantinopels in freundschaftlicher Absicht und zwar zu demselben Zwecke, wie England, nämlich zum Schutz der Christen, besetzen werde. — Es soll unrichtig sein, daß der türkische Minister der Afsäre des Sultans nach Brussa für den Fall des Einmarsches der Russen in Aussicht genommen hätte. Der Sultan würde in diesem Falle in Konstantinopel bleiben.

London, d. 15. Februar. Eine Reuter'sche Depesche aus Konstantinopel von heute meldet, die englischen Panzerschiffe „Alexandra“, „Zemeraire“, „Sultan“ und „Admiral“ sind heute früh 8 Uhr bei den Prinzeninseln vor Anker gegangen. „Agincourt“ und „Eswitfure“ sind bei Gallipoli geblieben, „Malaise“, „Hoffspur“ und „Ruby“ blieben in der Bosphorus.

Konstantinopel, d. 14. Februar. In der heutigen Sitzung der Kammer verlas der Secretair des Sultans ein Decret, in welchem die Auflösung der Kammer ausgesprochen wird. Aus Befehlen werden weitere Zusammenkünfte mit den türkischen Mitgliedern gemeldet.

Konstantinopel, (via Dvessa), 14. Februar. Die englische Flotte hat die Darbanellen ohne Widerstand passiert und wird heute Abend vor Prinzipos erwartet. Zwei Panzerschiffe sind bei Gallipoli zurückgelassen worden, 4 werden bei den Prinzeninseln stationirt werden. Der „Flamingo“ wird sich nach dem Bosphorus begeben, um die Verbindung mit dem englischen Vostschiff Bayard aufrecht zu erhalten. Das englische Consulat hat die freie Einfuhr von 3000 Tonnen Kohlen nachgelastet. — Die kaiserliche Hofschatzkammer, durch welche das Parlament aufgelöst wird, motivirt diese Maßregel durch die gegenwärtige Lage der Dinge. Der Sultan spricht dem Parlamente seinen Dank für die erwiesenen Dienste aus und erklärt, er hoffe, daß die neue Kammer bald einberufen werden könne.

Wien, d. 15. Februar. Nach einem der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel von gestern Abend, zugegangenen Telegramme würde in vorigen diplomatischen Kreisen ein Einmarsch der Russen momentan für weniger wahrscheinlich als in den letzten Tagen gehalten, ebenso habe das ohne Collision erfolgte Einlaufen der britischen Flotte zu ruhigeren Anschauungen über die Entwicklung der englisch-russischen Situation beigetragen. Daß die Passage der britischen Flotte durch die Darbanellen nur von einem türkischen Proteste begleitet gewesen sei, werde mit der angeleglichen Entlassung der meisten Darbanellenforts von Geschützen erklärt, die nach Schabatscha transportirt worden seien.

Petersburg, d. 15. Februar. Die „Agence russ.“ sieht übereinstimmend mit dem „Journal de St. Petersburg“ und anderen Journalen in dem Eintritt der britischen Flotte in den Bosphorus trotz des Protestes des Sultans eine Verletzung des Pariser Vertrages von 1856.

Petersburg, d. 15. Februar. Ein Telegramm des „Golos“ aus Kars vom 14. d. meldet, es seien türkische Bevollmächtigte aus Erzerum bei dem russischen Corpscommandanten eingetroffen, um über die Räumung Erzerums, welche binnen 7 Tagen erfolgen sollte, zu verhandeln. Wie verlautet, würden die Russen Erzerum am 17. d. besetzen.

Sechs Schiffe der englischen Flotte haben am Mittwoch unter formellem Protest des türkischen Paschas in Schanah Kalfesi (bei dem ersten Darbanellenfort auf der asiatischen Seite) die Meerenge passiert. Die

Schiffe waren gefechtsbereit und der Admiral hatte den Befehl, sich nöthigenfalls den Durchgang zu erzwingen. Lord Derby entschuldigt das Vorgehen gegen die Pforte damit, daß dieselbe in dieser Angelegenheit nicht ganz frei handele. Zwei Panzerschiffe sind bei Gallipoli, am inneren Eingang der Darbanellen, zurückgelassen, um die Verbindung mit dem noch in der Bosphorus ankernden Rest der Flotte zu unterhalten — jedenfalls wird es ihre Aufgabe sein, etwaige Truppenbewegungen an der Küste zu beobachten und eventuell zu verhindern, wenn sie die Spernung des Meerweges drohen sollten. Die vier übrigen Schiffe sind nicht, wie es ursprünglich hieß, bis zu der Strailänge am Eingang des Bosphorus vorgegangen, sondern anfern bei den Prinzeninseln, einige (englische) Meilen von dort entfernt (südlich von Skutari) nach der asiatischen Küste des Marmarameeres hin, wo dieselbe östwärts ausbiegt. Der „Flamingo“, welcher im Bosphorus liegt, um die Verbindung mit dem englischen Vostschiff aufrecht zu halten, ist keines von den Panzerschiffen, sondern wahrscheinlich das bisherige Stationschiff der Hofschatzkammer.

Nicht vor Donnerstag Abend sind die Schiffe an ihrer Bestimmung angelangt. Ob diese mit Rücksicht darauf getroffen ist, um Rußland einen Ausweg zu lassen, von der angebotenen Besetzung Konstantinopels abzulassen, muß dahin gestellt bleiben. Lord Derby erklärte jedoch am Donnerstag Abend, dem Admiral sei „volle Willensfreiheit“ gelassen, zu anfern, wo es ihm am sichersten schien. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Konstantinopel ist in einer vom Kaiser Alexander dem Sultan gemachten Anknüpfung nur noch von einer Besetzung der Umgebung Konstantinopels die Rede. Die englische Regierung wird am Donnerstag Abend eine bestimmte Erklärung darüber ausgeben, ob es als Kriegszug angesehen werde, wenn russische Truppen in die türkische Hauptstadt einrückten.

Die Note Lord Derby's inbezug, in welcher er die Hofschatzkammer die Einkaufsverträge beantragt, lautet nach der von „Daily News“ gebrachten Analyse feierlich. Zu bemerken ist nach, daß von dem gegen Lord Derby und offenbar zu dessen Vorzug ausgearbeiteten parlamentarischen Verordnungen ausdrücklich verweigernd abgewieft wird. Es hat das Mittel hinsichtlich eines Schuldigkeits gehalten, aber ob wieder eine ruhige Stimmung eingehalten werden soll, ist vorerst nicht zu erkennen.

Der „Politischen Korrespondenz“ schreibt man aus La Balsetta 8. Februar: Die englischen militärischen Vorbereitungen auf Malta gewinnen mit jedem Tage einen ernsteren Charakter, so daß der Zeitpunkt nicht mehr fern zu liegen scheint, wo auch Malta eine wichtige Rolle spielen dürfte. Die Zahl der englischen Truppen auf Malta ist in letzter Zeit in steter Zunahme begriffen. Unsere Insel ist gegenwärtig förmlich überflutet von den mit schwarzenrockigen Jacken und dem phantastischen deutschen Kofum besetzten Soldaten, die allerdings vorerst mit ihrem Spaziergange promenieren und eher den Einbruch von Mitgliedern einer Kunstvereinsgesellschaft machen. Auf Malta werden täglich so gewaltige Schießübungen vorgenommen, daß die Fensterhebeln flattern, die Häuser förmlich zittern und ganz Valletta in Rauch und Nebel gehüllt erscheint. Außerdem werden zahlreiche Baracken zur Aufnahme der noch erwarteten Regimenter erbaut. Am 5. d. M. in den Nachmittagsstunden langten hier zwei englische Dampfer an, welche nicht nur Truppen an Bord hatten, sondern auch mit allerlei Ketten, Messinstrumenten und Torpedos beladen waren. Seit mehreren Tagen ist mit der Begabung von Torpedos in der nächsten Umgebung der Insel, namentlich in der Enge zwischen Siema und Valletta, begonnen worden. Siema liegt außerhalb der Festungswerke, etwa eine halbe Stunde von Valletta, der Hauptstadt Maltes.

Angeht die Zweifel über den wirklichen staatlichen Umfang der heutigen Türkei, und um jeder parlamentarischen Erörterung über den Frieden u. s. w. aus dem Wege zu gehen, will die türkische Regierung die Volksoerregung ihrem heimischen Herde nicht länger vorenthalten. Sie hat das Parlament aufgelöst, und den russischen Gardien bleibt somit die Ehrensache verbleiben, welche Konstantinopel als Hauptstadt einer „konstitutionellen“ Türkei für die Truppen eines absoluten Staates, ohne Zweifel geboten hätte.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 14. Februar. Se. Majestät der König haben geruhet: Dem Schriftsteller Karl von Polke zu Breslau das Kreuz der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern; ferner dem Mannen Adolf Freiberg zu Neustadt-Magdeburg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Zu den bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten werden außer dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, welche bereits heute früh 7^{1/2} Uhr eingetroffen sind, nachfolgende Alexander'sche und Hohenzollern'sche Herrschaften erwartet: Freitag d. 15. Februar Abends 10^{1/2} Uhr der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught auf dem Potsdamer Bahnhof. Sonnabend den 16. Februar Abends 7^{1/2} Uhr der Großherzogin, der Erbprinzessin und der Prinzessin Marie, der Prinz Ernst und der Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, der Herzog, die Herzogin, der Erbprinz und Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Anhalt, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern auf dem Anhalter Bahnhof. Sonnabend den 16. Februar Abends 9 Uhr der Prinz Friedrich der Niederlande, der Herzog, der Erbprinz und die Prinzessin Marie, der Prinz Ernst und der Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, der Herzog, die Herzogin, der Erbprinz und Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Anhalt, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern auf dem Anhalter Bahnhof. Sonntag den 17. Februar früh 6^{1/2} Uhr der Prinz Philipp von Sachsen-Coburg und Gotha auf dem Dresdner Bahnhof. Sonntag den 17. Februar früh 7^{1/2} Uhr der Großherzog von Hessen auf dem Anhalter Bahnhof. Sonntag den 17. Februar Abends 9 Uhr der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg auf dem Anhalter Bahnhof. Sonntag den 17. Februar Abends 10^{1/2} Uhr 10 Minuten der

König und die Königin der Belgier auf dem Potsdamer Bahnhof.

Der Kaiser hat zu den aus Anlaß der bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten stattfindenden Gala-Diner Mozart's Titus gewöhnt, welche der Müller zur Feier der Krönung Leopold's II. für Prag geschrieben hatte. Diese Diner steht als Festoper in gewissen Beziehungen zu dem Königsbaue, da ihre erste Aufführung hier in Berlin, 1801, zur Feier des Geburtsfestes der damaligen Königin-Mutter (Grosmutter unseres Kaisers) stattgefunden hat und zur Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums König Friedrich Wilhelm's III. am 17. November 1822 gleichfalls als Festoper gegeben wurde. Zu der Gala-Diner werden übrigens gar keine Eintrittskarten verkauft, da der Eintritt nur gegen die vom Hofmarschallamt erfolgenden Einladungen stattfindet. Am Vermählungstage selbst (18. d. M.) wird Beethoven's Fideles im Dornhagen aufgeführt.

Der Vorstand des Congresses deutscher Landwirthe hatte gestern eine Audienz bei dem Kronprinzen als Protector des Congresses, um über die Verhandlungen des Congresses Bericht zu erstatten. Sr. E. und F. Hoh. nahm den Bericht, welcher von dem Vorsitzenden des Congresses, Deconomie-Rath Schützle-Deinsdorf und Freiherrn v. Thingen-Rothbach vorgetragen wurde, huldreich entgegen, entließ den Vorstand mit der Versicherung des Interesses, daß er an der Thätigkeit des Congresses deutscher Landwirthe nehme, und befohl, über die Verhandlungen des Ausschusses weiteren Bericht zu erstatten.

Fürst Bismarck ist, wie schon gemeldet, gestern Abend mit dem Courierzuge der Stettiner Bahn hier eingetroffen und Punkt 6 Uhr in seinem Wagen vor dem Palais in der Wilhelmstraße angekommen. Dem elastischen Schritte nach zu urtheilen, mit welchem der Reichskanzler den Wagen verließ und die Stufen zu der Vorballe emporstieg, scheint sein Gesundheitszustand ein befriedigender zu sein.

Wie von Mitgliedern des Reichstages verlautet, ist in einem dem Präsidenten v. Kardeneck direct zugesandten Schreiben mit der Benachrichtigung von der Ankunft zugleich der vom Reichs-Kanzler ausgesprochene Wunsch mitgetheilt worden, daß die Intervention der Bismarck'schen Partei erst im Laufe der nächsten Woche zur Verhandlung gelange. Der Präsident hat demzufolge die Absicht, die Intervention auf die Tagesordnung der Dienstagssitzung zu stellen.

Die Tabaksteuer-Gesetzvorlage beschäftigt die parlamentarischen Kreise auf's Lebhafteste. Ohne prophetischen Blick, schreibt man der „R. Z.“, läßt sich nach Dem, was man von Mitgliedern verschiedener Fraktionen hört, schon jetzt das mutmaßliche Schicksal der Vorlage voraussehen. Kaum wird die Nothwendigkeit der höhern Bekräftigung des Tabaks von einer der größern Fraktionen in Abrede gestellt werden. Aber keine wird eine Besteuerung annehmen, welche über diejenigen in Zelle Deutschlands wie Elsaß, Pfalz, Baden u. s. w., in denen der Tabakbau blüht, Unheil bringen würde. Keine wird sich mit dem Gedanken des Monopols vertraut machen, so lange die Möglichkeit vorliegt, auf andern Wege zu forgen. Die einstige Besteuerung des Tabaks ohne den Weg einer allgemeinen Steuerreform ist allgemein nicht genehm. So läßt sich annehmen, daß die Vorlage keine Zustimmung finden und für das laufende Jahr noch durch Materialarbeit zu decken sein wird, was nicht durch Abstriche an einzelnen Budgets herbeizubringen ist.

Nach der bereits erwähnten Denkschrift über die Aufgaben und Ziele, die das kaiserliche Gesundheitsamt sich gestellt hat, und über die Wege, auf denen es dieselben zu erreichen hofft, gebent das Reichsgesundheitsamt neben den im Fluß befindlichen medicinallastigen Arbeiten im Laufe der nächsten Jahre auf dem Gebiete der Hygiene folgende Thematika seiner Bearbeitung zu unterziehen: 1) den Gesundheitschutz der Kinder, 2) den Schutz der Irren, 3) die Hygiene der Fabrikarbeiter, 4) Beantwärtung eines Reichsgesetzes, betreffs Maßregeln zum Schutz gegen Infectionskrankheiten der Menschen, 5) ein Reichsversicherungs-Gesetz, 6) Bearbeitung des Materials für forthcomingen Verordnungen zum Schutz gegen die Fäulung von Nahrungsmitteln und Genußmitteln.

Von deutschen Kriegsschiffen befinden sich gegenwärtig fünf in den türkischen Gewässern. Drei derselben, die gedeckten Korvetten „Hertha“, „Gazelle“, „Terra“ sind im ägäischen Meer stationirt mit der Hauptstation Smyrna. Der Aviso „Pommerania“ und das Kanonenboot „Komet“ sind in Konstantinopel vor Anker und stehen daselbst zur Verfügung des deutschen Vostschiffers.

„Ancoza“, ein kirchliches Blatt von Bologna, veröffentlicht einen Aufbruch des „Vereins der katholischen Jugend“ an die Katholiken der ganzen Christenheit, worin diese erludt werden, überall Gesammungen zu veranstalten, um dem Papste Pius IX. ein würdiges Denkmal setzen zu können. Der Aufbruch wird in alle Sprachen übersezt und durch die Bischöfe und durch die kirchlichen Blätter über den ganzen Erdbreis verbreitet werden.

Lotterie.

Bei der am 15. d. M. fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 157. königlich Preussischer Klassenlotterie lief: 1 Gewinn zu 15000 M. auf die Nr. 10791; 3 Gewinne zu 6000 M. auf die Nrn. 17185, 28729, 72938.
34 Gewinne zu 3000 M. auf die Nrn. 3079, 3195, 4670, 10188, 15409, 22329, 24449, 25299, 26529, 27089, 29419, 37399, 40674, 40775, 40899, 41456, 44321, 44769, 46618, 54791, 55497, 59634, 62734, 62898, 63610, 67997, 70517, 73925, 75669, 82394, 83720, 86092, 87278, 91121.
57 Gewinne zu 1500 M. auf die Nrn. 4667, 8996, 9284, 12612, 15471, 17903, 18219, 20252, 21267, 21688, 26062, 26111, 25666, 27260, 36044, 35978, 34480, 36327, 38858, 41573, 45043, 44666, 47951, 48432, 48994, 49966, 50707, 51200, 51453, 52072, 53092, 53455, 55093, 55677, 55885, 56180, 57023, 58772, 61802, 64966, 65081, 67609, 69549, 70535, 70985, 72400, 75201, 80541, 81249, 81994, 82922, 83164, 84407, 86713, 86773, 91011, 92752.
16 Gewinne zu 600 M. auf die Nrn. 1322, 1353, 2356, 7015, 7614, 7776, 11685, 11841, 12143, 12249, 15165, 15491, 16217, 14855, 16650, 18170, 20143, 21212, 22475, 24786, 26311, 27814, 29513, 29566, 30336, 35216, 35332, 35682, 35963, 37463, 37724, 38832, 42701, 44331, 44475, 46081, 46391, 48296, 49151, 49210, 50732, 50930, 51606, 52078, 54710, 56328, 56455, 60194, 60897, 62047, 63094, 63825, 64524, 64896, 65221, 65680, 66252, 66648, 74980, 75359, 71115, 81149, 81735, 81781, 82439, 84406, 86180, 86279, 86596, 89455, 89969, 93663, 93988.

Bekanntmachungen.

Malzextrakt-Gesundheitsbier zur Stärkung 1 Fl. 50 Pf. **Concentrirte Malzextrakt b. Lungenl. 1 Fl. 2.4, auch 1.40**

Brustkrankheit.
Grimma, 15. November 1877. An die kaiserl. und königl. Hof-Malzpräparat-Fabrik und Malzextrakt-Brauerei von Joh. Hoff in Berlin. Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier, welches Sie mir im vergangenen Sommer übersandt hatten, war von so vorzüglicher Güte, dass ich den Genuss fortsetzen muss; bitte um weitere 25 Flaschen von Arnim, Lieut. im 2. sächs. Linienregiment. — **Biala-Kamien, 1577.** Besonders muss ich Ihre Malzgesundheits-Chocolade rühmen, da sie sich bei Brustkrankheit sehr körperstärkend erweist. **J. Aderschlager,** Gerichtswundarzt. — **Letschin, 11. November 1877.** Ihre Brustmalzbonbons bewähren sich gegen den Husten sehr gut. **Schiller, Maurermeister.** — Husten als Folge der **Lungenanschwellung**, bedarf noch der Kur durch **concentrirte Malzextrakt**, welches die Schmerzen lindert.
 Verkaufsstelle **b. D. Lehmann in Halle a/S., Lpzgrstr. 105**
 Malzchocolade, Stärkung 1 Fl. 50 Pf. **Brustmalzbonbons, schleimlösend 80 Pf., auch 40 Pf.**

Bei der am 7. Februar d. J. stattgehabten Auslosung sind folgende Nummern unserer fünfprocentigen Anleihe von 1873 gezogen:
 No. 20. 84. 172. 250 über je 500 Zhr.
 " 372. 416. 581. 658. 720. 746. 739. 933. 977 über je 200 Zhr.

und werden diese Partial-Obligationen hiermit gefündigt.
 Das Capital mit den aufgelaufenen Zinsen ist am 1. October d. J. auf unserem Comptoir zu erheben und hört mit demselben Tage die Verzinsung auf.
 Halle a/S., d. 8. Februar 1878. [H. 5440.]
Hallesche Zuckersiederei-Compagnie.
N. Mehrle. L. Herrmann.

Grundstücks-Verkauf.
 Der Deconom Herr **F. W. Starcke** jun. hier ist gesonnen, sein hiesiges in der Raumburger Straße Nr. 482 belegenes Wohnhaus mit Seitengebäuden, geräumigem Hof und Garten im Ganzen oder in drei oder vier Theilparzellen freiwillig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen guter Geschäftslage zum Getreide, Vieh- und Materialwaaren-Handel etc. Die Taxe der ganzen Gebäude beträgt 26000 Mark.
 Zur Annahme von Geboten ist Termin auf den **1. März c. von Vormittags 10 Uhr ab** in dem vorbeschriebenen Wohnhaus Nr. 482 angesetzt, und werden Kaufzuläge hierdurch dazu eingeladen. — Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
 Weifenfels, im Februar 1878.
W. Hentzschler,
 Auctions-Commissar u. gerichtlicher Taxator.

Alexander Wacker, Techn. Geschäft.
 Vertreter der **Gasmotoren-Fabrik Deug, Leipzig, Schulstrasse No. 9.**
 empfiehlt seine geräuschlosen horizontalen Gasmotoren, welche ohne Concession u. ohne Mauerfundament in allen Stagen bewohnter Häuser aufgestellt werden können und keiner Veranschuligung bedürfen, als bequeme, billige, gefahrlose und zu jeder Zeit bereitete Betriebsmaschine für industrielle u. gewerbliche Zwecke, für Pumpen u. Aufzüge.
 Preislisten, Prospekte, sowie Kostenaufschläge für ganze maschinelle Einrichtungen gratis.
 14 Motoren von 1, 2 und 4 Pferdekraft hier bereits in Betrieb.

Ein Colonialwaaren- u. Cigarengeschäft
 in vorzüglicher Lage von **Chemnitz** und seit einer Reihe von Jahren mit gutem Erfolge betrieben, ist aus Gesundheitsrücksichten unter günstigen Bedingungen zu verpachten und dürfte einem strebsamen jungen Kaufmann dadurch eine sichere Erlernung geboten werden. Geeignete Respektanten, welche vorläufig ca. 10,000 Mark disponibel haben, sind gebeten, sich unter **Offizier R. Z. 397** durch die Herren **Maaßenstein & Vogler in Chemnitz** an den Suchenden zu wenden.

Ein in der schönsten Straße zu **Raumburg a/S.** gelegenes herrschaftliches Wohnhaus nebst Seitengebäuden und großem Garten soll veränderungslos verkauft werden. Näheres unter **Offizier B. L. v. Hoff**, Raumburg a/S.

Lehrlings-Gesuch.
 Ein Lehrling wird für ein Material- u. Agentur-Geschäft unter billigen Bedingungen gesucht. **Ar. unter L. G.** abzugeben Expedition **d. Raumburg. Kreisblätter.**

Zur Ausbildung u. gründlichen Erlernung in der **Weisswaaren- u. Leinen- u. Wäsche-Branche** sind gebildete junge Mädchen als **Volontaire u. Lehrlinge** günstige Gelegenheit. **Adr. unter W. 700** bei **Ed. Stückrath** in der **Erped. d. Ztg.** abzugeben.

Hauskauf-Gesuch.
 Es wird zur sofortigen Ueberrahme ein Haus zu kaufen gesucht, worin ein ausgehendes Colonialgeschäft sich befindet, welches auch sofort mit übernommen werden kann.
 Offerten mit Beschreibung des Grundstücks etc. sowie genaue Angabe des Geschäftsganges werden unter **F. 15** postlag. **Numburg a/S.** erbeten. (T. 772.)

Verwalterstelle
 gesucht von einem jungen Mann, der solche Stellung schon einnahm und gutes Zeugnis aufweisen kann — möglichst auf einem größeren Gute als 2. Verwalter bei baldigem Eintritt. Offerten an **Adressen Mühlener Gasse** unter **D. 8** an **H. B. bei Weimar.**

Annönce.
 Ein in hiesiger Gegend **Thüringens** an einem schönen Flusse und der Eisenbahn günstig gelegenes neubauertes **Dampfsägewerk**, das sich vorzüglich zum Bauholzschneiden eignet, ausgestattet mit zwei Holzgattern, einem Horizontalgatter, Kreis- und Bandsäge wird zu verkaufen oder zu verpachten gesucht. — Das Geschäft ist eingerichted und hat gute Kundschaf. **Off. Offerten** belieben unter **Offizier S. # 10** an **Ed. Stückrath** in der **Erped. d. Ztg.** zu richten.

Zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung werden die Vereinsmitglieder auf **Donstag den 19. Februar Vormittags 9 Uhr** im Vereinslokale eingeladen.
 Tagesordnung: Geschäftsbericht. Cassenlegung Vorstandsbenehmung.
 Halle a/S., den 12. Februar 1878.
Der Vorstand des Börsen-Vereins.

Kochkunst-Geräthschaften- und Naturalien-Ausstellung in Halle a/S.
 Der Verein der Gastwirthe von Halle a/S. und Umgebung veranstaltet am **3., 4., 5. und 6. Mai** er.
 in den dazu hergerichteten Räumen von **Müller's Bellevue** hieselbst eine **Kochkunst-Geräthschaften- u. Naturalien-Ausstellung**, und erucht die Herren Collegen, Gewerbetreibenden und Industriellen, welche sich für dieses Unternehmen interessieren, hievon gefl. Kenntniss nehmen zu wollen.
 Zur Ausstellung zulässig sind: **Erzeugnisse der feinen und bürgerlichen Kochkunst, Conditorei u. Bäckerei, Fleischwaaren, Fische u. Geflügel, Wild, Delicatessen, Conserven aller Art, Butter, Käse, Weine, Spirituosen, Biere, moussirende Wasser u. Fruchtäfte, Honig, Colleectionen von Materialwaaren u. Gewürzen, Obst, Gemüße, Blumen und Blattpflanzen, Kochmaschinen, Küchengeräthe aller Art in Silber, Messing, Kupfer, Eisen, Blech u. Holz, Möbel aller Art, Draht u. Korbbeschäft, Glas, Porzellan u. Steingutwaaren etc., Tafelgedecke u. Tafelaufsätze, sowie Küchen- u. Haushaltungs-literatur etc.**

Mit der Ausstellung wird eine **Prämierung** verbunden. **Programme und Anmeldebogen** sind vom 20. d. M. ab bei **Herrn Franz Schütte**, gr. Märkerstraße 21, zu haben, sowie alle specielleren Anfragen an denselben zu richten sind.
 Es wird gebeten, die nach Vorchrift ausgefüllten Anmeldebogen bis **Spätestens den 1. April** er. zurückzugeben. Spätere Anmeldungen können nur noch, soweit es der Raum zuläßt, berücksichtigt werden. — Zu jederlei Theilnahme ladet ein.
Das Anstellungs-Comité.

Bekanntmachung.
 Der unterzeichnete Verein beschließt, in diesem Jahre edle **Gannoversche und Wendenner** Hohlen verschiedener Schläge (schwere und leichte) einzuführen.
 Formulare zu Bestellungen darauf, welche die **Ankauf- u. Bebingungen** enthalten, sind bei dem Vereins-Secretariat in **Merseburg, Erbstrassenburg Nr. 8**, zu entnehmen, wohin auch die ausgefüllten Bestellungen-Formulare bis **15. März** er. einzuführen sind.
Das Directorium des Thüringischen Reiter- und Pferdeucht-Vereins.

Sonntag den 17. Februar erhalten eine große Auswahl besserer Ackerpferde zum Verkauf
 Cothen. **Gebrüder Kersten.**

Bekanntmachung.
 Sonnabend den 16. d. M. steht wiederum ein Transport der besten **Altenburger hochtragenden und frischmilchenden Kühe und Kalben** zum Verkauf beim **Riehbändler Weissenfels a/S.**
R. Petzold.

Imperial-Zuckerrübensaamen
 lechter Erndte, Keimfähigkeit garantiert, haben noch **100 Centner** preiswerth abzugeben
Müller & Schrader, Cothen, Bahnhof.

Einige Pensionärinnen finden **Diern 2. J.** bei einer geprüften **Lehrerin** Aufnahme. Die **Böglinge** werden bei gewissenhafter Pflege und Aufsicht in der Weiterbildung möglichst gefördert. **Ankunft** theilt gütigst **Fr. Ida Wötger, Markt Nr. 18.**

Lebens- u. Feuerversicherungen. **Vermittlung** für vortheilhaften Grundbesitz, Hypotheken u. Capitalien.
Karl Peril, Halle a/S., gr. Ulrichstr. 11 I.

Brennerei!
 Zur Einrichtung des **F. Schurtalchen** Verfabrens, wonach pro **100 Liter** Malzkraum nur **1 1/2 Kilo** logr. Gerste inclusive Hefe verwendet werden, empfiehlt sich **G. Stockmann, Breslau, Ring 50.**

Zur Erlernung der **Landwirthschaft** wird ein nicht zu junges, kräftiges Mädchen aus anständiger Familie gesucht.
Dec. u. Verwalter Schloß Bedra.

Chamotte-Steine eigener Fabrik, in Qualität fast den **englischen** gleich, empfiehlt in allen **Facons** zu billigen Preisen **C. Schultze in Merseburg.**

Töchter-Pensionat in Halle a/S.
 In einem seit Jahren bestehenden, erfolgreich geleiteten Pensionate sind **Dieren** einige **Böglinge** liebe. Aufnahme. Näheres gütigst **d. Frau Albin Simon, Markt, u. Herrn Buchhändler Reichardt** hier.

Ein verheiratheter Mann, mittlerer Jahre, sucht eine Stelle als **Rechnungsführer** auf einer **Biegelei, Kohlen- oder Kalkwerk**, auch in einer **Fabrik** oder **landwirthschaftlichem** Geschäft. Antritt kann sofort oder zum **1. April** a. c. erfolgen. Gütige **Offerten** werden erbeten unter **Offizier H. S. postlagernd Galbe a/Saale.**

Ein **Deconomie-Scholar** findet Stellung auf der **Domäne Glettenberg** bei **Worbau** (Station Walkenried).

Ich suche zum **1. April** eine perfecte **Köchin** oder **Kochmamsell**, Gehalt **300 M.** Gute und mehrjährige **Zeugnisse** sind einzuliefern. **Rittergut Burgkennitz, Station der Berl.-Anb. Eisenbahn, Freifrau von Rodenhäusen, geb. von Müller.**

Offene Stellen.
 Ich suche per **1. April** er. **1 Mühlensbuchhalter** u. **1 Mühlensverwalter**, cautionssähig und nicht zu jung. **Bewerberinnen** mit **Zeugniscopien** erbitte zunächst **brieflich.**
A. Conrad, Pregelmitthe bei Ustleben a/S.

Ein **ältere** **Wirthschafterin**, die hauptsächlich **Molkereiwirthschaft** verstehen muß, findet zum **1. April** festsitzende Stellung auf einem **Rittergute** in der **Nähe Nordhausen**. **Offerten** mit **besten** **Zeugnissen** an **H. B. belieben** einzuliefern an **Ed. Stückrath** in der **Erped. d. Ztg.**

Pensions-Anzeige.
 Eine anständige Familie wünscht zu einer **Pensionärin** noch zwei **junge Mädchen** jeden Alters bis **fast** aufzunehmen. **Ankunft** erbitlen **freiwillig: Fr. Kaufm. Wolmer, gr. Klausstr. u. Fr. Kaufm. Stollberg, Königsstr. 261.**

Ein tüchtiger, mit guten **Zeugnissen** versehen, **militärischer** **Postverwalter** wird per **1. April** zu engagiren gesucht.
 Bewerber wollen **Abschriften** ihrer **Zeugnisse** postlagernd **Mücheln** sub **L. B. S.** einliefern.

Buchhalterstelle.
 Ein der doppelten Buchführung kundiger, **cautionsfähiger** **Buchhalter** wird zum **1. April** er. für eine **Actien-Zuckerfabrik** gesucht. Näheres durch den **Amtsrat Lücke** in **Borsdorf** bei **Mühlberg a/Elbe.**

Hofverwalterstelle.
 Die **Hofverwalterstelle** auf der **Domäne Borsdorf** bei **Mühlberg a/S.** ist zum **1. April** er. zu besetzen. Gehalt **450 Mark.**

Für ein junges **schickschäftiges** **anständiges** **Mädchen** vom **Land** wird in einer **Deconomiewirthschaft** eine Stelle als **Lehrling** gegen **entsprechendes** **Verlohn** gesucht. **Off. Offerten** unter **K. I.** befördert **Ed. Stückrath** in der **Erped. d. Ztg.**

Einem Lehrling sucht unter **günstigen** **Bedingungen** **F. Gerrig's** **Buchdruckerei** in **Bad Kösen.**

Lehrhngs-Gesuch.
 Für mein **Colonialwaaren, Destillations, Tabak- u. Cigarren-Geschäft** suche zum **1. April** d. J. einen **Lehrling.**
 Halle a/S.
August Fiedler.

Zur **Heil-** und **namentlich** **auch** **Wiederherstellung** halten wir unsere **präparirten**
Kali-Düngemittel
 unter **Garantie** des **Kauf-Scheitels** und unter **Controlle** der **landwirthschaftl. Versuchungs-Stationen** bestens empfohlen u. verdienen auf **Wahl** **Special-Preis-Courant**, sowie **Prüfungen** über **Reinigung** gratis und **franco.**
Vereinigte chem. Fabriken in Leopoldsdahl-Straßfurt.

Eine **neumilchende** **Zugth** mit dem **Kalbe** verkauft wegen **Unluste** der **Wirthschaft** **Pertin** Nr. 87.

gegen-
der
-zelle.
-Haupt-
das
el vor
entschen
na, ver-
-lichen
-heit,
-ngen in
-ürbiges
in alle
-der
-breitet

-n Klasse
-win zu
-die
-n.
0. 10188.
9. 40674.
7. 59634.
4. 88720.
96. 9284.
2. 26111.
3. 45043.
3. 52072.
2. 61892.
1. 80541.
1. 92752.
06. 7015.
1. 18217.
1. 27841.
03. 37724.
1. 49210.
34. 60657.
06. 86180.

Eisenbeschaffung für Bauten

schnell, solide und preiswerth
durch
Otto Neitsch, Halle a/S.
Ingenieur und Hüttenrepräsentant,

Langjährige Verbindung mit Eisenwerken ersten Ranges mit über zehntausend Arbeitern und überlegener Leistungsfähigkeit in der Bauhauerei.
Mehr als zwanzigjährige Praxis speciell im Eisenbau.

Nachweislich **größtes Lager** in weitem Umkreise
von
schmiedeeisernen Trägern, Bauschienen
und verschiedenen eisernen Baumaterialien.

Normalbestand in Halle a. S.
1 Million Kilogramme.

Alleiniger Verkauf aus erster Hand
guter, von mir als Baumaterial eingeführter,
neun Zoll hoch. Eisenbahnschienen

Eiserne Bauconstruktionen jeder Art
und Grösse für Fabriken, öffentliche und Wohnge-
bäude, Speicher, Kellereien, Viehställe etc.
Eisengeräth-Gegenstände, als: Guss-
eiserne Säulen, Fenster, Gitter, Console, komplette
Stalleinrichtungen, gusseiserne Dachziegel, Beleg-
platten, Ankerrosetten, Balkenschuhe, überhaupt
sämtlicher Bauguss.

Schmiedearbeiten je nach Lieferzeit und Grösse in eignen
oder Hüttenwerkstätten gefertigt, als: Gusseiserne Dächer und
Decken, Sprengwerke, gemietete Blechträger, Combinationen von
Trägern, Schienen und Façonisen, Anker, Schrauben, Klammern,
Gitter etc.

Zuverlässige statistische Berechnungen u. Kostenausschlüsse gratis.

Sorgfältige Beobachtung und Stichtung der Preisberichte der Eisenindustrie mit Rücksicht auf das Ausland.

Brückengefetzte Gardinen

empfehlen in nur soliden Fabrikaten zu erheblich herabgesetzten Preisen:

- 1 1/2 Ellen breite **Zwirn-Gardinen**,
Meter 60—90 Pfg.
- 2 Ellen breite **Zwirn-Gardinen**,
Fenster 3 1/2, 4, 5 u. 6 Mark.
- 2—2 1/2 Ellen breite **engl. Tüll-Gar-**
dinen, Fenster 6, 7, 8 u. 9 Mark.

- Mull-Gardinen** mit breiten Tüll-
kanten, Fenster 7—15 Mark.
- Gestricke Tüll-Gardinen**, Fenster
9—25 Mark.
- Gardinen-Rester** sind reichlich
vorhanden.

A. Huth & Co., gr. Steinstraße 8.

A. Roerig's
neue

Eisenbahn-Güter-Tarife.

Bestellungen nimmt entgegen und liefert Programme
die Buchhandlung von **C. Puppendorf**, Rannische Str. 10.
NB. Die Ausgabe wird im April 1878 erfolgen.

Drainröhren

in allen Weiten, **rothe und weisse**, sind wieder vorrätig und
empfehlen billigt
Ed. Lincke & Ströfer.

Seit 11 Jahren glänzend bewährt! Neues u. best. Verfahren!
Autographische Pressen in 4 Grössen,
zur unbegrenzten Vielfachfertigung jeder, nur einmal
anzufertigenden Handschrift, von Zeichnungen u. Musik-
noten. Billigste, sauberste u. leichteste Verfertigung v. Druck-
formen, auszuführen v. Jedermann ohne Vorkenntnis. Feinste
Referenzen v. Behörden u. Geschäften aller Bräuden!
Emil Köhler, Leipzig, Schützenstr. 8, älteste Fabrik autogr. Pressen.

Magdeburger Rathskeller.

Täglich Weinausschank vom Fass.

Original **Zeltinger** pro Humpen 30 Sg.
Deidesheimer " " 40 Sg.
Geisenheimer " " 60 Sg.

Für Gesellschaften, Familien etc. auch in Kannen,
pro Kanne 2, 3 u. 5 M.

Auch von diesen Weinen gebe ausser dem Hause ab.
Für reine Weine und Original-Gewächse garantiert

F. C. Grosse, Weinhandlung seit 1840 in Rathskeller.

Gasthofs-Cession.

Ein sehr frequenter Stadt-Gast-
hof mit circa 90 No. u. Keller u.
Bienen und bedeutendem Fremden-
fuhrwerk, soll Familienverhältnisse
halber sofort auf 12 Jahre cedirt
werden. Das Nähere ertheilt
Friedr. Witteborn,
Eiselen, Hohenstr. Nr. 3.

Birken-Theer-Seife.

Ärztlich empfohlen als das wirksamste
und geignenste Mittel gegen die
lästigen Hautausschläge,
Flechten, Misset, Scropheln, Flech-
ten, sowie gegen spröde, trockne und
gelbe Haut, a. Stück 30 Pfg. Zu
haben bei **Albin Hentze**
in Halle, Schmeerstr. 39, in
Leipzig durch Fr. Hudloff.

Für unser Bank- u. Wechsel-

geschäft wird per 1. April er.
ein junger Mann als Lehrling
gesucht.
Leising, Arnold, Heinrich & Co.

Englische Bart-

u. Kopfhair-Erzen-
gungstinctur!
Dieselbe erzeugt bei selbst noch
jungen Leuten in kurzer Zeit den
üppigsten **Wartwuchs**; auf Plat-
ten, Glagen das volle Haar, ver-
hindert das Ausfallen der Haare
und kräftigt und verfrischt jeden
Haarwuchs. Nur allein echt a. H.
1 RM. Aufträge vermittelt
Albin Hentze in Halle,
Schmeerstr. 39,
in Leipzig durch Fr. Hudloff.

Hühneraugenpflaster

von **Cassian Lentner** in Schwab
in Tyrol, verbreiten schnell u. schmerz-
los **Hühneraugen, Leishorn-**
narben, Warzen etc. a. St. 13 Pfg.,
pr. Dsg. 1 Km. 20 Pfg. Zu haben
bei
Albin Hentze,
Schmeerstr. 39.

Kindern das Zahn-

leicht und schmerzlos zu be-
fordern, Inkruste und Zahn-
häupte fern zu halten, sind
laut Tausenden von Müttern
nur allein im Stande die ab-
trommerten **Zahnfleisch-
bänder** (a. 1 Mark) von
Gebrüder Gehrig,
Sofienstr. u. April,
l. El. Berlin, Besselfr. 16.

In Halle a/S. ist zu
haben bei **Gebrüder Ferber**
u. **R. Franke**.

Aug. Jordan,

Weiss-Hohlglashütte
Breitenstein b. Stolberg a/S.,
empfiehlt seinen alten Abnehmern
neben:
Cylindern u. Lampenglocken,
farbigem Hohlglas etc.
in bekannter Güte neuerdings ein
schönes helles u.
weisses Hohlglas.

ROSEN APOTHEKE
ISLANDISCH-MOOS-PASTA
70 PR.
FRANKFURT AM MAIN
UND HEISERKEIT
Schachtel mit Kamenzung
Waldenlhar
In den Apotheken.

Rud. Sachs & Co.

Hut-Fabrik,
Halle a/S., gr. Ulrichstr.
Nr. 55.

Strohhut-Wäsche.
Rückgabe
in 14 Tagen.
Musterbogen zu Diensten.
Modifistinnen bedeutenden Rabatt.

Dampf-Woll-Wäscherei zu Halle a/S.

Den Herren **Woll-Interessenten** empfehlen wir unter, seit
1872 bestehendes, allseitig beieingeführt und als leistungsfähigst an-
erkanntes Etablissement zur vorzüglichst reinen und guten

fabrikmässigen Wäsche roher Fettwollen

gegen billige Rohstoffe.
Und übernehmen wir den commissionsweisen Verkauf der ge-
waschenen Wollen, event. unter Gewährung bankmäßiger Vorküffe.
Nachstehend

Hartig & Hopfgart.

Wegen vorgeschrittener Saison-

verkaufen, um zu räumen:
Languett, Flanel-Beinklei-
der, fr. 6 M., jetzt 4 M.
Languett, Flanel-Röcke, fr.
8 M., jetzt 5 M.
Geb. Cord-Jacken u. Bein-
kleider, fr. 3,50, jetzt 2,25.
Filtz-Röcke, früher 6 M., jetzt
3,50.
Noiré- u. Stepp-Röcke, fr.
9 M., jetzt 5,50.
Herrcn-u. Damen-Camisols,
fr. 4 M., jetzt 2.
Herrcn-Beinkleider, früher
3 M., jetzt 1,75.
Cöper-Flanel, 1 1/2 Berl. Elle
br., fr. 2,25, jetzt 1,50 p. Mtr.
Filtz, 2 1/2 Berl. Elle br., früher
4 M., jetzt 2,50 p. Mtr.
Wiener Cord-Bartheat, geb.
fr. 1 M., jetzt 65 Pfg. p. Mtr.
etc. etc.

A. J. Jacobowitz & Co.,
gr. Ulrichstr. 85, Wäsche-
Fabrik.
Dépôt u. alleiniger Verkauf
franz. Corsets.

Ziehung 6. März c.

Schleswig-Holstein'sche
Landes-Industrie-Lotterie-Loose
Zum Besten hülfbedürftiger Schle-
swig-Holstein'schen Invaliden u. unentgelt-
licher Kranken.
Kaufloose 3. Klasse a 3/4 M bei
Ernst Haassengier.

Darmstädter 2 Mk.

Quedlinburger 3 Mk.
Pferde-Lotterie-Loose
bei **Ernst Haassengier.**

Tain-Balsam-Seife

von **C. Hülsberg** in Berlin,
ist ärztlich empfohlen gegen alle
Hautunreinigkeiten, Flechten,
Scropheln, Misset, Sommerspro-
ssen etc., sowie als Stützungsmi-
tel durch Zusatz zum Bade für Kin-
der u. Schwache a Stück 50 Sg. u.
1 M nur echt zu haben bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Mein Lager bester **Erfurter**
tieffschwarzer Camlet-Zinte,
Erfurter grünliche Mi-
jarin-Zinte, **Erfurter lil-**
ienende Parmin-Zinte,
Leveson's Copir-Zinte, wel-
che Zinten weder schimmeln, die-
den, noch die Feder angreifen,
empfehle ich zu Fabrikpreisen.
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Photographie-Albums

in den neuesten Mustern
empfiehlt billigt
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Dr. R. mershausen

Augen-Essenz
von **F. G. Goiss** in Aken,
ist echt zu beziehen durch
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Gesichts-Masken,

Narren-Kappen,
Cotillon-Artikel,
empfiehlt in der größten
Auswahl sehr billigt
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

A. Werners

Reuticendorfer patentirte
Rheumatismus-Ableiter
sind a Stück 3 M zu beziehen durch
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter
Minna mit dem königlichen Kreis-
Secretair **Herrn Erich Julius**
hierbei beehren wir uns Freunden
und Bekannten ergebenst anzugewen-
den. Sangerhausen, d. 15. Febr. 78.
Berginspector **Hartung** u. Frau.

Jongleur.
Benefiz Büssel.

Gebauer-Schwetfche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

2 Die Zusammensetzung der Landgerichtsbezirke in der Provinz Sachsen.

In Nr. 29 unserer Ztg. vom 3. Februar 1878 haben wir den Uebersicht über die Zusammensetzung des Landgerichtsbezirks Halle berichtet. Am Schlusse daran bringen wir heute eine Darstellung der übrigen zum Oberlandesgericht Naumburg vereinigten Landgerichtsbezirke. Wir theilen dabei von Nord-West nach Süd-Ost vor.

1) Zum Landgericht Stendal, dem nördlichsten der Provinz, gehören die Kreise Stendal, Dierburg, Salzweil, Gardsleben und Zerchow II. mit annähernd 249.000 Einwohnern.

Es umfasst also die Kreisgerichtsbezirke von Stendal, Salzweil, Zerchow I/II und Theile derjenigen von Genßin, Perleberg, Burg und Braunsberg.

2) In diesen Bezirk grenzt südlich der des Landgerichts Magdeburg an, welcher die Kreise Magdeburg, Zerchow I., Wolmirstedt, Neuhaldensleben, Galbe und Wanzleben, letzteren mit Ausnahme des zu Halberstadt gewiesenen Theiles (s. unten) umfasst. Die Zahl der Gerichtsangehörigen wird annähernd 408.000 betragen.

Dieser Landgerichtsbezirk besteht mithin aus den Bezirken des Stadt- und Kreisgerichts Magdeburg, des Kreisgerichts Galbe und aus Theilen der Kreisgerichtsbezirke von Genßin, Burg, Wanzleben und Neuhaldensleben.

3) Hieran schließt sich im Westen der Landgerichtsbezirk Halberstadt mit etwa 225.000 Einwohnern. Ihn bilden die Kreise Halberstadt, Dierstedten, Wernigerode, Akerstedten, aus dem Kreise Wanzleben die Städte Egeln und Seebauken, die Amtsbezirke Hammerstedten, Klein-Dierstedten, Biedendorf, Halborn, Uelzeburg, Wolmirstedt, Westereggen, Scherme, Pelfendorf, Gagenstedt und Groß-Germersleben. Endlich gehört zu diesem Landgericht noch das Amt Elbingeroe. Gegenwärtig bilden die vorerwähnten Kreise und Distrikte den Kreisgerichtsbezirk Halberstadt, sowie Theile der Kreisgerichtsbezirke Duedinburg und Wanzleben. Das Amt Elbingeroe bildet zur Zeit einen Amtsgerichtsbezirk und gehört zur Provinz Hannover.

Während im Allgemeinen die Grenzen der Oberlandesgerichtsbezirke mit denen der Provinz zusammenfallen, sind hier ausnahmsweise die Grenzen der Provinz überschritten. Die Ausdehnung des Sitzesgebietes redigirten die Zuleitung von Elbingeroe zum Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg, durch die Lage und Verbindung jenes entauerteten Gebietes. Elbingeroe, das 11 Kilometer Post nach Bernergerode und von da 25 Kilometer Eisenbahn bis Halberstadt, nach seinem bisherigen Collegialgerichtsbezirk Göttingen dagegen 29 Kilometer Post und 74 Kilometer Eisenbahn zurückzulegen.

4) Südwestlich vom Landgerichtsbezirk Magdeburg, durch die anhaltischen Gebietszweige von ihm getrennt, folgt der Bezirk des Landgerichts Torgau. Die Zahl seiner Gerichtsangehörigen wird annähernd 227.000 betragen. Er besteht aus den Kreisen Torgau, Liebenwerda, Schweinitz, Wittenberg und Theilen der Kreise Wittenberg und Delitzsch. Aus dem Kreise Wittenberg gehören die Städte Döben und die Amtsbezirke Aufhausen, Siedlitzsch, Schwemmlitz; aus dem Kreise Delitzsch die Städte Elsnburg, die Amtsbezirke Eulentfeld, Döberstau, Pressen, Tetschitz, Wöllau, Sprotta, Gocha, Großitz, Krippelna,

Hohenpriessnitz, Hepplin, Mersdorf und Tiefensee und die Distrikte Eisenbahn, Badrina und Schollitz. Der Rest der Kreise Wittenberg und Delitzsch ist zum Landgericht Halle gewiesen.

Hiernach umfasst der Landgerichtsbezirk Torgau die Kreisgerichtsbezirke Torgau, Elsnburg und Liebenwerda, sowie den Haupttheil des Kreisgerichtsbezirks Wittenberg.

5) Der im Westen an den Landgerichtsbezirk Torgau sich anschließende Landgerichtsbezirk Halle ist mit ca. 366.000 Einwohnern bereits früher beschrieben.

6) Südwestlich berührt diesen der Bezirk des Landgerichts Naumburg, bestehend aus den Kreisen Naumburg, Weissenfels, Zeitz, Eckartsberga, Querfurt und einem Theile des Kreises Merseburg, nämlich der Stadt Lützen und den Amtsbezirken Groß-Wödrich, Kien, Delitz a. S., Teubitz und Alttrautzsch, und den Distrikten Groß-Goddula, Klein-Goddula und Wefza. Die Zahl der Gerichtsangehörigen wird etwa 235.000 betragen. — Der Rest des Kreises Merseburg gehört zum Kreisgerichtsbezirk Halle.

In dem Landgerichtsbezirk Naumburg sind also die Kreisgerichtsbezirke von Naumburg und Zeitz, sowie Theile der Kreisgerichtsbezirke Querfurt, Merseburg, Sangerhausen und Eisleben verent.

Bedingungsweise lassen die Motive die Absicht in's Auge, auch den Kreis Ziegenrück dem Landgericht Naumburg zuzuteilen, nämlich dann, wenn die Vereinigung desselben mit einem außerpreussischen Landgerichtsbezirk nicht erfolgt. Es schweben Verhandlungen, wonach Ziegenrück dem gemeinschaftlichen Landgericht Rudolfsbad soll zugewiesen werden. Es würde in diesem Fall zu dem Bezirk des Oberlandesgerichts Jena gehören.

7) Der nordwestlich an den Landgerichtsbezirk Halle angrenzende Bezirk des Landgerichts Nordhausen wird etwa 229.000 Einwohner haben; zu ihm gehören die Kreise Nordhausen, Sangerhausen, Worbis und Heiligenstadt, sowie das Amt Hopfenlein.

Diese Gebietszweige bilden jetzt die Kreisgerichtsbezirke Nordhausen und Worbis, sowie Theile der Kreisgerichtsbezirke von Sangerhausen und Heiligenstadt, endlich den hannoverschen Amtsgerichtsbezirk Hopfenlein. Auch hier sind, wie oben zu Nr. 3 bei Elbingeroe erwähnt, die Provinzialgrenzen mit Rücksicht auf die geographische Lage überschritten.

8) Endlich der südwestliche Bezirk, im Norden vom Landgerichtsbezirk Nordhausen, im Osten von Naumburg begrenzt, ist der des Landgerichts Erfurt. Er besteht aus folgenden preussischen Gebietszweigen: dem Stadtritzsch und dem Landkreis Erfurt, den Kreisen Weissenfels, Langensalza und Mühlhausen. Er umfasst die Kreisgerichtsbezirke von Erfurt, Langensalza und Mühlhausen und einen Theil des Kreisgerichtsbezirks Heiligenstadt, zusammen mit annähernd 188.000 Gerichtsangehörigen.

Hierzu treten noch die etwa 67.000 Einwohner des Fürstenthums Schwarzburg-Condershausen; dieselben sind laut abgeschlossenen Staatsvertrages dem Landgericht Erfurt zugetheilt.

In den Motiven ist ferner vorgehalten, die Kreise Schleifungen und Schmalthalen zum Landgericht Erfurt zu legen. Anzweifelhaft sind aber Verhandlungen im Gange, wonach sie dem Bezirk eines gemeinschaftlichen Landgerichts in Meinungen sollen zugewiesen werden. Auch diese Kreise würden dann dem gemeinschaftlichen Oberlandesgericht zu Jena unterstellt sein.

Dagegen tritt dem Oberlandesgericht Naumburg ein

außerpreussisches Landgericht, nämlich dasjenige für Anhalt zufolge abgeschlossenen Staatsvertrages, hinzu. Dasselbe dürfte seinen Sitz in Dessau haben und etwas über 200.000 Einwohner zählen. —

Das Oberlandesgericht Naumburg wird hiernach neun Landgerichtsbezirke mit etwas mehr als 2.400.000 Gerichtsangehörigen in sich begreifen.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S. Vom 15. Februar 1878.

Table with columns: Name, Rate, and other financial data. Includes entries like 'Halle'sche Stadt-Dblig.', 'Halle'sche Stadt-Dblig. v. 1867', etc.

Rückhaltslose Redensarten.

... „Und es wackelt und siedet und brauset und zischt, wie wenn — Naßland und England sich meetet, — mit der geduldeten Flotte ist's „wieder nicht“, wenn Dörsche sich auch auf Depesche drängen und immer bläseln wie die „Memoriren“, — als sollte sich England noch einmal „blanconiren“,“

brennt's an allen Eden Europa's, morscht sich jede Stütze, die alle Vere Politik, sie laßt — „Derr, hast du keine Blitze — Herr, jaude nicht, brich ihr das Gnid — brich hier das Bagen, dort das Klagen, denn sich: es hat schon „Bwölff“ geschlagen! ...

— Wenn dieser Brief zu Drucke geht — ich will's nur gleich anticipiren — die Weidung im Edmunde steht der Bahnen, die die Häuser zieren; die Sorgen läuten, groß und klein, schon heut die Doppelhochzeit ein! ...

Marktberichte.

Magdeburg, d. 15. Februar. Weizen 190-215 M. Roggen 145-150 M. Gerste 150-218 M. Hafer 130-155 M. pr. 1000 Stk. Waagebrot...

Wienmarkt Fr. 00 30.00-28.00, Fr. 0 28.00-27.00, Fr. 0 um 26.50-25.50. Roggenmehl mittl. gef. 2000 Ctr. Kamin...

Berlin, d. 15. Februar. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete mit gegenwärtigen Schluss wenig veränderten Notierungen...

Table with columns for bank names (e.g., Berliner Handels- und Bankgesellschaft, Deutsche Reichsbank) and their respective financial data.

Table with columns for bank names (e.g., Dresdener Bank, Leipziger Bank, Magdeburger Bank) and their respective financial data.

Table with columns for bank names (e.g., Magdeburger Bank, Leipziger Bank, Berliner Bank) and their respective financial data.

*) Wo bei den Effecten ein anderer Einheitsfuß nicht ist, werden 4% Zinsen beizubringen.

Gebauer-Gewerkschaft der Buchdrucker in Halle.



Königreichs. Darin aber fand Mgr. Monaco eine Beilegung des Non possimus und verbot aufs Strengste, daß ein Priester vor solchen Statuen die Messe lese. Man waren die Figuren doch schon in Arbeit und mußten bezahlt werden. Es ist denn beschlossen worden, daß dieselben keine Städte bedeuten sollen, sondern die „theologischen Augen“, gegen die, da sie doch nur in der Welt der Ideen existieren, man am Katastroph von Victor Emanuel wohl nichts einzuwenden haben wird. Curios ist auch das Gesicht des königlichen Sarges. Die Schlüssel desselben sind im Quirinal, aber wer bewacht das Gehäuse selbst? Dem Capitel der Kirche ist es aufs Strengste verboten, die Verantwortung dafür zu übernehmen, und so ruht Victor Emanuel hinter den frischen Mauern, welche die Grabnische abschließen, fast wie Kaiser Heinrich IV. zu Lütich, so daß jeder Käufer ihn auf die Seite schaffen könnte.

[Ein foliosalter Schwinbel] ist den „Pamb. Nachr.“ zufolge dieser Tage in Koffol aufgedeckt. Ein junger Edelmann, welcher sich Stubirens halber in Koffol aufgehalten, fand bei seinem Abgang, daß ihm zur Regelung seiner Verhältnisse 54,000 M. fehlten. Ein Agent verhandelte sich zur Verbeschaffung des Geldes, aber der Herr v. K. mußte einen Wechsel über 90,000 Mark unterschreiben. Dieser Wechsel erwies sich aber zu groß, und der Agent forberte statt dessen rasch zwei Wechsel über 40,000 und 50,000 M. Herr v. K. war bereits abgereist, überlieferte aber die Wechsel und bemerkte, daß natürlich der erste nun ungültig sei. Der Agent fandte darauf für die erste Note 2000 M., verlangte indes bei der herrschenden Calamität noch kleinere Wechsel über 10,000, 25,000, 25,000 und 30,000 Mark, die Herr v. K. ebenfalls ausstellte. Jetzt kamen 10,000 Mark für den kleinsten Wechsel, bei den anderen 3 Wechseln hatte der Werbstaffte Anstoß erregt. Herr v. K. stellte drei neue Wechsel immer mit der Verwahrung aus, daß die vorherigen nicht mehr gültig seien. Plötzlich wird ihm der erste Wechsel von 90,000 M. präsentiert und muß der junge Mann sich dem Vater entdecken, der sofort einem Juristen die Sache übergibt, welcher dem Betrüger auch noch für 180,000 M. Wechsel entretzt. 170,000 M. sind bereits bei Banken gegeben, und dafür hat der junge Mann 12,000 M. erhalten. Natürlich ist die Sache damit aber noch nicht zu Ende.

[Eine Verirrung der Mode.] Einem Pariser Modeberichter entnehmen wir folgende Beschreibung einer Robeart: Ueber die Vorderbrust des Rockes waren breite Stoff-Chapren gelegt, welche mit schwarzen Sammtschleifen und gezeichneten Krebisen (1) befestigt waren. Auf den Schultern und der Vorderbrust fanden sich dieselben Garnituren aus rot und die Schleppe war reich mit großen Krebisen von ganz kleinen Krebisen, Korallenfarn und ein Fächer von eroffen-rothem Atlas auf schwarzem Ebenholz komplettierte die Toilette, die jedenfalls mehr apart als schön war. Nichts desto weniger sind wir überzeugt, daß die Idee der Krebs-Garnitur viele Nachahmer finden wird, um so mehr, als sie immer ziemlich theuer bleiben wird. Die Krebs sind nämlich aus Deutschland, sie müssen in den bestimmten Größen sein und werden

bann gefocht und zwar mischt man das Wasser mit etwas Salzsäure. Nachdem die Krebse gar sind, werden sie in heißen Oefen getrocknet, so daß ihr Inhalt gänzlich austrocknet, wodurch sie keinen schlechten Geruch annehmen können.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a/S.
Halle, den 16. Februar 1878.
Preise mit Ausschluß der Courtagen.
Weizen 1000 Kilo geringer 186—195 M. bez., besserer 198—204 M. bez., feiner 210 M. bez.
Roggen 1000 Kilo 150—153 M. bez.
Gerste 1000 Kilo Langgerste geringe 174—186 M. bez., bessere 189—195 M. bez., feine und Chevalier 198—204 M. bez.
Gerstmalz 50 Kilo 14 1/2—15 1/2 M. bez.
Hafer 1000 Kilo 144—156 M. bez.
Hülserfrüchte 1000 Kilo Futtererbsen 165—168 M. bez., Kocherbsen 189—192 M. bez., Victoria 180—204 M. bez.
Bohnen p. 50 Kilo 10—11 M. bez., Linen p. 50 Kilo 11—13 M. bez.
Kümmel 50 Kilo 42—43 M. bez.
Mais 1000 Kilo 156—165 M. bez., seil.
Kleinfen 1000 Kilo gelbe 126 M. bez.
Lupinen 50 Kilo roth 42—50 M. bez., weiß 40—65, Gelbflee 18—22 M. bez., schwed. Klee 80—95 M. bez.
Delsaatn 1000 Kilo blauer Moh n p. 50 Kilo 18—19 M. bez.
Esparsette 17—19 M. bez.
Stärke 50 Kilo 22 1/2—23 M. bez.
Spiritus 10,000 Liter-pkt. loco unverändert, Kartoffel: 52 M. bez., Rüben: ohne Angebot.
Rübel 50 Kilo 36 M. bez.
Malzkeime 50 Kilo 5—5 1/2 M. bez.
Futtermehl 50 Kilo 7 1/2—8 M. bez.
Kleie Roggen 6 M. bez., Weizenhaalen 5 M. bez., Weizenrieselke 5 1/2 M. bez.
Delsaaten 50 Kilo 7 30—7 80 M. bez.
Heu 50 Kilo 3—3 1/2 M. bez.
Stroh 50 Kilo 2 M. bez.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.
Halle, den 16. Februar 1878.
Bei nur mäßigem Angebot war die Stimmung milder flau und letzte Preise für Weizen und Roggen wurden gern bewilligt. In Gerste blieb der Umsatz träge.
Weizen 200—213 M. p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto.
Roggen 150—156 M. p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto.
Gerste 168—174 M. p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto.
Hafer neuer 90—96 M., alter 99 M. p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto.
Mais 162 M. p. 1000 Kilo netto.
Rapsfaat 315—318 M. p. 12 Säcke à 76 Kilo br.
Victoria-Erbisen 200—216 M. p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto.

Courzettel des Mehlbörsen-Vereins zu Halle.
Am 14. Februar 1878.
(Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. netto.)
Weizenmehl 0 15 25—15 75
do. 0 14 25—14 50
Roggenmehl 0 10 75
Futtermehl 8
Roggenkleie 6
Weizenhaalen 5

Halle'scher Zuckerbericht
vom 15. Februar.
Rohzucker. Während hiesige Raffinerien sich auch diese Woche abwartend verhielten, traten Exporteure und auswärtige Raffinerien periodisch als Käufer auf. Gegen Ende der Woche schwächte sich die Stimmung ab, doch erzielten die umgekehrt 925,000 Kilo = 18,500 Ctr. ungefähr letzte Preise.
Raffinirter Zucker. Bei ruhigem Geschäft und unveränderten Preisen belief sich der Umsatz hiesiger Woche auf 20,000 Brode und 125,000 Kilo = 2500 Ctr. gemahl. Zucker.

Wichtige Notierungen:
Kaffiner.
Polarisation nach Dr. Landert oder Dr. Drenemann hier, per 100 Lo. incl. Fab. je nach Farbe und Korn.
Krytallzucker Amt. 72,00—70,00
Kornzucker bei 97% Polar. 63,50—63,00
bei 96% Polar. 61,50—61,00
Rohzucker, 1 Brod. bei 93% Polar. 56,00
Kochzucker bei 94—99% Polar. 54,00—46,00
Melasse, excl. Z. 8,00.
Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Hollen aus erster Hand.
Kaffinade I. ohne Fab Amt. 81,50
II. „ „ 80,00
Weile I. „ „ 78,50
II. „ „ 78,00
Gem. Kaffinade mit Fab 75,00—74,00
„ Weile I. „ 71,00—70,00
II. „ 70,00—69,00
Fürin blind gelb 65,00—62,00
„ braun 52,00—50,00

Verzeichniß
der mittelst der Rettungsflucht nach Magdeburg befreiten und durch die Götterbrücke dajelbst passirten räthm. Rufflad-Buden. Am 15. Februar. Wapler, leer, v. Burg u. Budau. — Strick, beal. — Franz, beal. — Fr. Andreaz, Steuerer Krone, leer, v. Magdeburg u. Budau.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

15. Februar.	Morg. 6 U.	Radm. 2 1/2 U.	Midd. 10 U.	Mittl.
Luftdruck Bar. Ein.	336,79	337,07	337,46	337,11
Luftdruck Millim.	759,74	760,37	761,26	760,46
Therm. Bar. 2.	2,08	2,79	2,80	2,56
Therm. Radm.	4,69	6,39	6,32	5,77
Therm. der 1/2 U.	334,71	334,28	334,66	334,55
trockenen Luft Radm.	755,05	754,08	754,94	754,67
Rel. Feuchtigkeit	90,8%	73,3%	90,6%	86,9%
Bar. Maximum.	1,5	6,4	4,9	4,3
Bar. Minimum.	1,88	8,00	6,13	4,34
Wind	SW 1.	SW 1.	SSW 1.	—
Stimmeneinrichtung	bedeckt 10	bedeckt 10	bedeckt 10	bedeckt 10
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—
Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.				
Wärmeminimum in der Nacht vom 15.—16. Februar: 2,5 R = 31,3 C.				

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Als unbestellbar ist zurückgenommen: 1) eine Post-Anweisung über 3 M an Korbfabrikant Schroeder in Mainz; 2) ein Einschreibebrief an P. Friedländer in Pilschowitz.
Halle a/S., den 15. Februar 1878.
Kaiserliches Post-Amt 1.
Ludewig.

Submission.
Die Lieferung von **Bitterfelder gläsernen Thonröhren** zur Sanifcation der **chirurgischen und Frauenklinik** hieselbst soll im Wege öffentlicher Submission verhandelt werden. Reflectanten wollen ihre Offerten bis **spätestens Mittwoch den 20. d. Mts. Vormittags 12 Uhr** in meinem Bureau, **Friedrichstraße 24**, versiegelt abgeben, wofelbst die Lieferungsbedingungen während der Büroausstunden zur Einsicht ausliegen.
Halle a/S., den 14. Februar 1878.
Königlicher Landbauverwalter von Tiedemann.

Steckbrief.
Gegen den Dekonomie-Verwalter **Otto Friedrich Wilhelm Schuler** aus Halle a/S. ist gerichtliche Haft wegen Betrages beschlossen. Die Festnahme hat nicht ausgeführt werden können. Es wird ersucht, den P. Schuler im Betretungsfalle festzunehmen und mit den bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern an die Gefängniß-Inspektion des unterzeichneten Gerichts, **Abrahamberg 44**, abzuliefern.
Beschreibung: Alter: geb. 26. Aug. 1849, Geburtsort: Blantheim, Haar: dunkelblond, Augen: blaugrau, Augenbrauen: dunkelblond, Nase: stark und gebogen, Kinn: oval, Mund: gewöhnlich, Gesichtsbildung: rund und voll, Gesichtsfarbe: gesund, Zähne: gesund, Gestalt: unterleht, Sprache deutsch. Besondere Kennzeichen: auf der linken Wade eine große Warze.
Magdeburg, den 13. Februar 1878.
Königl. Stadt- und Kreisgericht.
Abtheilung für Strafsachen.

Bekanntmachung.
Folgende, der Stadt Halle gebörende, laut Contracts vom 9. Februar v. J. an den Kohlenhändler **Friedrich Noth** hieselbst auf die 6 Jahre vom 1. October 1877 bis dahin 1883 verpachtet gewesen Leder, als:
No. 3 des Situationsplans = 2 Mg. 0,6 □Rth. in der Feldmark Demis,
No. 12 des Situationsplans = 2 Mg. 0,7 □Rth. in der Feldmark Büschdorf,
No. 15 des Situationsplans = 2 M. 151 □Rth. dajelbst, sollen, da der P. Noth seine kontraktliche Verpflichtung nicht erfüllt hat, anderweit auf die obengedachten 6 Jahre unter den in dem Termine vorzuliegenden Pachbedingungen vom 21. December 1876 **am Mittwoch d. 20. Febr. Vormitt. 11 Uhr** im Kramer'schen Gasthose zu **Diemitz**

öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.
Halle a/S., den 14. Februar 1878.
Der Magistrat.

Wir gebrauchen für die städtischen Anpflanzungen zur nächsten Pflanzzeit:
8 Schock veredelte Süßkirschenstämme,
2 „ „ Sauerkirschenstämme,
4 „ „ Lindenzstämme,
2 „ „ Kaffanienstämme,
2 1/2 Meter hoch bis zur Krone.
Baumzucht, und nur solche, bitten wir, gefälligst uns mitzutheilen, wie viel, beyw. für welchen Preis von den verlangten Pflanzlingen uns abgelassen werden können.
Querfurt, den 14. Februar 1878
Der Magistrat.

Auction.
Wegen Aufgabe der Wirtshauschaft soll im früher **Gramm'schen Gute zu Stausdorf** nächsten **Freitag d. 22. d. M. Vormittags 10 Uhr** sämmtliches lebende und todt Inventar zu den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Zum Verkauf kommen 2 Pferde, 9 Stück Rindvieh, Wagen, Pflüge, Säckelmaschine, Futtermühle, Walzen, 1 Drechsmaschine, 1 Fegge u. f. w.
Auch werden von heute ab die vorhandenen **Futtermorräthe**, Heu, Stroh, Rüben, Spreu, Schnitzel re. dajelbst abgelassen.

Dünge-Gyps
von **bekannter Güte**, je nach Quantum **pro Centner 1/4 1,10 bis 1/2 1,20 incl. Sack**, liefern jeden Posten
Ed. Lincke & Ströfer,
Halle a/S.

Mein Haus zu Osmünde, enthaltend 2 Stuben, Stallung und 1/2 Morgen Garten, **beabsichtige ich aus freier Hand mit der Hälfte Anzahlung der Kaufsumme zu verkaufen. Wilde.**
In meinem Konditorei- und Honig-Ludengeschäft ist eine Lehrlingsstelle frei, die ich zu Osmünde durch einen geeigneten jungen Mann zu befehen wünsche.
H. Pfautsch.
3000 Thaler auf Land-Hypothek gesucht. Fr. Offerten sub H. 12. an die Annoncen-Expedition von **G. L. Danne & Co., Halle a/S.**, gr. Ulrichstr. 61 erbeten.

Haus-Gesuch!
Ein Haus mit ein oder zwei Eäden wird am Markt, in der unteren Leipzigerstraße, Kleinschmieden oder Neuhäusern zu kaufen gesucht. Näheres zu erfragen bei **Ed. Stiurath** in der Exp. d. Zig.

4 anstrang. Postpferde verkauft die **Postkalterei** hier.
Eine geb. Dame, Tochter eines Beamten, welche viele Jahre einen größeren Haushalt selbstständig geleitet hat und die Erziehung der Kinder mit übernimmt, sucht Stellung als Repräsentantin des Hauses. Auf Wunsch sofortige Vorstellung. Gest. Off. erbeten unter C. H. postlagernd Magdeburg.

Hotel-Verpachtung.
Das **Hotel J. Preuß. Hof** in **Bad Kösen** ist v. 1. April cr. an einen soliden Wirth mit 1—2000 R unter günst. Bed. zu verp. vom **Wesiger A. Struve.**

Lehrlings-Gesuch.
Für das **Comptoir eines Fabrikgeschäftes** wird per 1. April ein **junger Mann** aus **adthbarer Familie** als **Lehrling** unter **günstigen Bedingungen** gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten sub H. 30. an Haenstein & Vogler in Halle a/S. erbeten. [H. 5524.]

Ein in **Rüdenau** erfahrener und mit **Behandlung der landwirthschaftlichen Maschinen** vertrauter **unverheiratheter Verwalter**, sowie ein **verheiratheter Aufseher** werden per 1. April cr. für ein Rittergut gesucht.
Anfragen mit abth. iltlichen Attesten sind unter **Z. G.** zu richten an **Herrn G. Güter** in **Börzig**.

Stadt-Theater.
Sonntag den 17. Februar.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Ente Nacht Händchen,
Historisches Lustspiel in 5 Acten von Arthur Müller.
Schauspielpreise.
Montag den 18. Februar.
Vorstellung im III. Abonnement.
Neu! Zum 1. Male: Neu!
Wädchenschwüre,
Lustspiel in 3 Acten von Moser.
Schauspielpreise.

Reichskanzler.
St. Salvator-, Böhmisches, Riebeck'sches Lagerbier.
Oberer Salons neu decorirt, alle Sonntage
frische Paankekuchen.
L. G. Hartcky.
Dritte Beilage.

Militairisches.

Als eine der für die preussische Armee dankenswerthe... Eintragungen muss wohl die Bestimmung einer dem preussischen...

Schülern. Hierzu tritt der Winterdienst, 1 Hauptmann, 2 Premier...

Russische Gründung.

Die Freunde des Klavierstoffs, fördert der Schw. Ver...

Deutsche Gewerbe.

Ueberlebt der Witterung. 15. Februar. Die Ankerungen des Ostufers...

Telegraph. Coursericht der Hallischen Zeitung. Berliner Fonds-Börse.

Coursericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co. Berlin-Anhalt. Et. Act. 86.00.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Samstag den 17. Februar. Kaufmanns-Verein: Am 11. Vorabend...

Eisenbahn Berlin-Nordhausen. Abtheilung Ascherleben.

Die Lieferung von ca. 17 Kbm. eisernen Bahnhöfen, sowie von ca. 1000 Quadratmeter 5 Zm. und 6 Zm. starken eisernen Hobeln...

Eisenbahn Berlin-Nordhausen. Abtheilung Ascherleben.

Die Ausführung der Erd- und Mauerarbeiten ausschliesslich der Materiallieferung für einen Güterschuppen und ein Familien-Haus...

Frankfurt-Bebraer Eisenbahn.

Die Lieferung der zu den Hochbauten auf Bahnhof Nordhausen und Leinefelde erforderlichen Werkstücke...

Wir Unterzeichneten erklären hiermit, dass wir die Speisen in der Volkshalle immer höchst schmackhaft gefunden haben...

Bekanntmachungen. Steckbrief.

Der sog. Schlachtenmoler Wilhelm Dillge, der sich auch Dilige nennt, aus Neringerde, hat sich gegen Ende des vorigen Jahres in hiesiger Gegend umgetrieben...

Bekanntmachung.

Die früher hier, Bucherstrasse Nr. 32, verehel. Minna Soigt aus Zabitz wird wegen Mißhandlung und Vergehens gegen § 299 Strafges.-Buchs verfolgt.

Bekanntmachung.

Erlene Bohlen, 4 u. 5 Zoll stark, circa 1600 Kubikfuß, schöne Waare, stehen zu verkaufen.

Gasthof-Verkauf.

Ein in guten Zustande befindlicher Gasthof mit grossem Ansahle nebst Kegelbahn, Garten, komplette Stallung u. s. w....

Strohhut-Wäsche.

unübertrefflich schön, billige Preise. [H. 5521.]

Reinh. Barth, Alter Markt 30.

Stroh Hüte zum Waschen, Färben und Modernisieren nehme ich von jetzt ab entgegen...

Stroh Hüte.

zum Waschen, Färben und Modernisieren nehme ich von jetzt ab entgegen...

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche für mein Detail- und Engros-Geschäft pr. 1. April c. einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen.

Zucker-Agentur.

aus erster Hand sucht ein gut situir. Geschäftsmann. Näh. erh. Steuer-Einnahme, Rathhaus, Reudnitz bei Leipzig.

Kurz- u. Galanteriew.

Gesch. inn. Stadt Leipzig, sohil. zu verk. Off. S. 43 an Robert Brannes Annoncen-Bureau - Leipzig.

Auction.

In dem vormals Albert Krause'schen, jetzt Taute'schen Gute zu Hebersleben soll das lebende und todt Inventarium...

Offene Stellen.

in Oesterreich, Ungarn u. Ostbahn 1. Lehrhelfer, Kreisamtssecretar (cautionsfähig) mit 1200 fl. Gehalt, 3 Defonome-Berwalter mit 800-1000 fl. Gehalt...

Barriere u. erste Etage.

Wilmhelmsstr. 38, sofort zu vermieten, event. das ganze Haus zu verpachten.

Neue Actien-Zucker-Raffinerie in Halle a. S.

Gemäss § 26 des Statuts veröffentlichen wir hierdurch den Abschluss für die Geschäftsjahrt von 1. October 1876 bis 30. September 1877 mit dem Bemerkung, dass auf die Stamm-Prioritäts-Actien gegen Dividendenschein No. 6 Serie III. A. 150. — schreibe Mark Hundertfüssig — für die Actie vom 1. April d. J. ab durch Herrn **H. F. Lehmann** hier, oder durch die **Kasse unserer Gesellschaft** gezahlt werden.

Die Dividendenscheine No. 6 Serie III. der Stamm-Actien erhalten für das verlossene Geschäftsjahr 1876/77 keine Zinsen.

Halle a. S., den 11. Februar 1878.

Der Aufsichtsrath.
Werther. Frenkel.

Soll. **Ausgleichs-Rechnung am 30. September 1877.** **Hat.**

An Grundstück-Conto			Für Stamm-Actien-Conto		
war belastet mit	M. 1.556.024. 64		„ St.-Prioritäts-Actien-Conto	1,500,000	—
abgeschrieben sind	555.424. 64	1,000,600	„ Anleihe-Conto	1,200,000	—
			„ Annahme-Conto	1,145,400	—
			„ Conto für einzuleistende Anleihe und Zinsleisten	31,710	—
„ Raffineriegeräthe-Conto			„ Personen-Conto	888,553	23
war belastet mit	M. 1.312.719. 25	530,400	„ St.-Act.-Dividende, unerhobene	600	—
abgeschrieben sind	782.319. 25		„ St.-Pr.-Act.-Divid.-Conto		—
			5 1/2 % Zinsen für 1876/77 M. 60,000. — unerhobene Dividende	2,400. —	62,400
„ Zucker-Conto	4,265,529. 63		„ Reserve-Fond-Conto	7,931	46
„ Wechsel-Conto	497,922. 16		„ Arbeiterpensions-Conto	30,000	—
„ Cassa-Conto	55,318. 42		„ Conto für ausgeloste Obligationen	37,800	—
„ Knochenkohlen-Conto	98,883				
„ Materialien-Conto	66,223. 63				
„ Brennmaterialien-Conto	6,721. 80				
„ Zuckerverpackungs-Conto	7,855				
„ Mobilien-Conto	7,000				
„ Pferde- und Wagen-Conto	5,000				
„ Syrup-Conto	30,747. 02				
		Mark 6,572,200. 66		Mark 6,572,200. 66	

Neue Actien-Zucker-Raffinerie in Halle a. S.

Die Mitglieder des Aufsichtsrathes sind:

Herr Stadtrath **Wilhelm Werther** hier, als Vorsitzender,
Herr Kaufmann **Hermann Frenkel** hier, stellvertret. Vorsitzender,
Herr Banquier **Ludwig Bethcke** hier,
Herr Fabrikbesitzer **Bernhard Krause** in Trotha,
Herr Amtsrath **von Doetinchem** in Helfta,
Herr Oberamtmann **Hermann Lüttich** in Wendelstein,
Herr Oberamtmann **Otto Rockstroh** hier.

Halle a. S., den 14. Februar 1878.

Der Vorstand.
Wessel. Schütz.

Die Natur.

Das Buch enthält alle Nachrichten über die Naturgeschichte der Pflanzen, Thiere, Mineralien, Geologie, Astronomie, Meteorologie, etc. etc.

Bwegen Ankaufs einer Maschinenfabrik in Thüringen will ich den ganzen Bestand meines Lageres von **div. Weinen u. Spirituosen** zu und unter den Kostenpreisen verkaufen.

Auch gebe ich meine fast noch neuen **Mobilien** und **Einrichtungen** sehr billig ab.

Bruno Coburg.

Eine Verkaufserin für Materialgeschäft gesucht unter Adresse R. H. postlagernd Halle.

36. Auflage.
Der persönliche Schutz von **Lehrern, Rathgebern, Beamten, Jägern, etc.**

Schwächezuständen

Das unheilbare Geschlecht. Dieses populäre medicinische Werk ist im Jahre 1847 von einem Hrn. erkrankten und bildet einen Oeuvr.-Band von 33 Seiten mit 20 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder von Verfassers L. Leipzig.

In Magdeburg durch L. Schäfer's Buchhandlung, Breite Weg Nr. 155. Preis 4 Mark.

Ein Verwalter findet bei mir sofort Stellung.

W. Pfeffer in Börbig.

Herr **H. F. Daubig**, Berlin, Neuenburgerstr. 28.

Der mir von Seiten empfohlene **H. F. Daubig'sche Magenbitter** hat seine Wirkung ausgesprochen gegeben und muss den Gebrauch desselben fortsetzen. Ich kann daher nicht unterlassen, jedem Magenleidenden diesen **H. F. Daubig'schen Magenbitter** bestens zu empfehlen, da er noch die Eigenheit besitzt, den Appetit zum Gien regt zu machen.

Berzogau, 6. October 1877.

C. Bergmann, Buchstamacher.

H. F. Daubig'scher Magenbitter ist stets dort zu haben: bei Herr **C. Müller Nachf.** und **Wilh. Schubert** in Halle.

Restaurant zur Terrasse.
Sonntag: **Speckfischen.**
Ausgeschmektet Mittagstisch zu 75 u. 100 Pfennig.

S. B. Br.

Verkauf

von Dampfmaschinen, Kesseln, Grubenschienen u. auf der Braunkohlengrube **„Emilie“** bei Bahnhof **Riestedt (Halle-Caffeler Bahn).**

Wegen Aufgabe des Betriebes sollen folgende Gegenstände im Ganzen oder Einzelnen verkauft werden:

I. Dampfmaschinen:

- Eine sehr gut erhaltene, direkt wirkende, stationäre, 30pferdekraftige Zwillingsmaschine zum Fördern.
- Eine 14pferdekraftige Zwillingsmaschine zum Fördern.
- Eine sehr brauchbare 20pferdekraftige, direkt wirkende Wasserhaltungsmaschine, mit 2, vollständigen Pumpensägen zu 46 Meter Zeufe.
- Eine fahrbare 10pferdekraftige Ecomobile, zum Fördern eingerichtet, mit Couffisenheizung.

II. Kessel:

- Zwei Dampfessel von je 9,41 Meter Länge mit durchgehenden Flammenröhren und 3/4 Atmosphären Ueberdruck zu betreiben.
- Zwei Dampfessel von 7,53 Meter Länge mit durchgehenden Flammenröhren und 3/4 Atmosphären Ueberdruck zu betreiben.
- Eine Doppeltessel, bestehend aus 6,58 Meter langem Ober- und 6 Meter langem Untersessel.

III. Andere mechanische Apparate:

- Ein Hebezeug mit Vorlege und 40 Meter langer Kette.
- Ein doppelt wirkender Ventilator mit Transmissionswelle.
- Ein gewöhnlicher Ventilator mit Schwungrad zum Handbetrieb.

IV. Eine Partie Grubenschienen:

V. Eine in sehr gutem Zustande befindliche 157 Meter lange hölzerne Laufbrücke.

Alle Maschinen sind mit den dazu nöthigen Rohren, Vorwärtern, Speisepumpen, Seittrömmeln, Armaturen u. s. w. complect und seit Anfang dieses Jahres außer Betrieb. — Genaue Beschreibung der einzelnen Gegenstände, sowie jede noch wünschenswerthe Auskunft ertheilt der Dberleiger **Hildebrandt in Riestedt** und sind auch an diesen Offerten nebst Preisangabe bis spätestens **15. März** er. einzuliefern.

Englische Biscuits

aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn

F. Krietsch in Wurzen i/S.

Samt Vergleich zwischen englischen und deutschen Biscuits

welche ihres feinen und reinen Wohlgeschmackes, sowie ihrer viel billigeren Preise wegen die sogenannten acht englischen Marken anerkanntermaßen bei Weitem überreffen, empfehle in reichster Auswahl, und zwar:

Albert 1/2 Kgr. 90 S.	Macarons 1/2 Kgr. 165 S.
African „ 120	Maizena „ 120
Ananas „ 120	Mixed „ 120
Balmoral „ 85	Mixed I. „ 75
Bute „ 80	Napoleon „ 100
Chocolade „ 120	Nic-Nac „ 75
Cinnamon „ 80	Pic-Nic „ 75
Combination „ 80	Queen „ 105
Cracknel „ 120	Rich-Arrow „ 120
Dessert „ 75	Root „ 80
Gem „ 70	Siam „ 80
Germania „ 90	Tea Fine „ 150
Gingernuts „ 90	Vanille „ 100
Lorne „ 150	Walnut (Rich) „ 130
	Windsor „ 120

in großen, mittleren und kleinen Original-Boxen zu entsprechenden Preisen.

Englische Waffeln aller Sorten

von **Huntley & Palmers** in Reading-London

kaufte direct an Ort und Stelle in Partien und bin daher in der angenehmen Lage, noch größere Vortheile als hiesige Concurrenten an meine geehrten Abnehmer abtreten zu können, was nachfolgende Verkaufspreise unwiderleglich ausweisen.

Ich offerire ausgenommen:

- Vanilla Sugar Wafer
- Lemon Sugar Wafer
- Rose Wafer
- Chocolate Wafer
- Raspberry Wafer
- Ice Wafer

in großen Dosen à 4 1/2 resp. 3 1/2, sowie in 2 und 1 1/2-Dosen entsprechend billig und erlaube mir besonders Wiederverkäufer darauf aufmerksam zu machen, daß ich von Biscuits sowohl als Waffeln jederzeit größere Quantitäten aller vorgezeichneten 34 Sorten zur Abnahme vorräthig halte.

Johannes Millacher,

Halle a. S., Poststraße 10b.

Eine ord., in dem Wolfereiwesen erfahrene Wirthschafterin, im Besitz guter Zeugnisse wird gesucht.

B. Peter, Wolfsmarig bei Zeuthenthal.

Für veraltete Rablheit!

hat man bisher kein Mittel der Abhilfe gekannt, als die unnatürliche Periode. Es steht aber ungewissheitlos fest, daß die neue Erfindung des **Esprit des chever** von **Gutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Flaschen à 3 A., welcher von vielen Aerzten und Chemikern empfohlen wird, neues naturwichtiges Haar herbeizubringen und vielen Haarleidenden zur wahren Freude gerichtet hat. Derselbe kann mit Recht als Radicalmittel für neue Haarbildung empfohlen werden.

Ein **Heisefischer** wird gesucht von **Schulze & Birner,** gr. Steinstraße 22.

Für ein Materialwaarengeschäft in einer kleineren Stadt wird p. 1. April d. J. eine tüchtige Verkäuferin gesucht. Nur solche, welche bereits im Materialwaaren-Geschäft thätig waren und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen Meldungen unter S. 10 bei Herrn **Gd. Eichtrath** in Halle in der Erped. d. Zig. niedergeben.

Um gefällige Rückgabe meines irgendwo stehen gelassenen schwarzseidenen, einwärts blauen, noch neuen **Argendichms** bittet Frau **Klefer,** Leipzigerstr. 11 II.

Eine braune Jagdhündin am 11. d. Mtz. jaglich. Gegen Erstattung der Infectionsschulden und Futterkosten abzugeben.

Büchdorf Nr. 10.

Ein großer gelber Hund entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben. Lieber **Lobesün** im Gahhof zum „deutschen Kaiser“ bei Frau **Wittwe Gbart.**

Mein Gardinenlager

in reichster Auswahl halte zu billigen Preisen empfohlen.

R. Schlumberger,

Wiegrosshandlung, Vöslau, Wien, Berlin, London.

Spezialitäten:
Vöslauer roth à Flasche „ 1,25, Nezmelyer „ à Flasche „ 1,00
Vöslauer Goldeck „ „ 1,75 Oedenburger Ausbruch „ „ 1,50

C. F. Baentsch, Markt 6, Halle a/S.

Restaurant zur Forelle,
Halle a. S., Grosser Schlamm Nr. 10b

empfeilt vorzügliches Cracauer Bier, reichhaltige Speisekarte bei mäßigen Preisen, Morgens von 9—12 Stammbrotstück, Abends 6—9 Stammbrodessens. Große Auswahl in und ausländischer Zeitungen.

Aug. Markert,
bisher Inhaber des Königl. Strand-Etablissementes auf Nordern.

Mehrere tücht. Schäfer suchen p. 25. Mai Stellen d. Herrn **Binneweis** in Halle a/S., gr. Märkerstraße 18.

Einem Erbling sucht zu Herrn **F. Gullmann,** Schmiedemstr. Nr. 13, Leipzigerstraße 33.

Frischer Kalk
Dienstag d. 19. Febr. in der Amtsziegelei **Giebichenstein.**

Ein Erbling, der Lust hat, das Barbiergehäuf zu erlernen, findet Aufnahme bei **Ebr. Ballin,** Leipzigerstraße 53.

Gebauer-Schweydt'sche Buchdruckerei in Halle.



Ein deutscher Türkenieger.

IV.

Nachdem durch den Sieg von Höchstadt die Franzosen aus Deutschland vertrieben waren, galt es zunächst, sie und die mit ihnen verbündeten Spanier aus Italien zu verdrängen. Von Wien aus, wo er im Winter Vorkehrungen zur Fortsetzung des Krieges getroffen, eilte Eugen nun Italien zu. Kaum angekommen, empfing er die Nachricht von dem acht Tage vorher, am 5. Mai 1705, erfolgten Tode seines kaiserlichen und väterlichen Wohlthäters, dem er stets ein kindlich dankbares Andenken bewahrte. Der lebhafteste und freisinnigste Joseph I., zu dem Eugen in ein wahrhaft freundschaftliches Verhältnis trat, folgte seinem Vater in der Kaiserwürde. Die Truppen fand unser Held wieder in einem wirklich erbarmenswerthen Zustande, ausgehungert, zertumult und durch Desertion vermindert vor; auf seine Ankunft, wie auf die eines Erlösers, hatten sich die Armen vertriehen. Aber die ihm gewährten Hülfsmittel waren höchst ungenügend. Die Abstellung solcher Uebelstände und die Verhütung ihrer Wiederkehr war daher das Erste, was Eugen dem neuen Kaiser eindringlich ans Herz legte, indem er ihm zu Gemüthe führte, daß die Bewahrung seiner Macht und durch sie Glück und Glanz seiner Regierung in erster Linie von dem Zustande seiner Streitkräfte abhängt.

Es hieß nun vor Allem, dem Herzog von Savoyen zu Hülfe kommen, der wieder einmal auf die Seite des Kaisers übergetreten war und von den Franzosen in Piemont hart bedrängt wurde. Nach einer Anzahl kleinerer glücklicher Erfolge griff daher Eugen am 16. Aug. das ihm unter Vendome und dessen Bruder entgegenstehende feindliche Heer an, obgleich sich dasselbe bei Cassano an der Adda in einer durch den Canal Ritorta und mehrere Wassergräben vorzüglich gedeckten Stellung befand. Mit heldenmüthiger Tapferkeit schritten Eugens Truppen zum Angriff, er selbst setzte sich mit tollkühner Todesverachtung den größten Gefahren aus, wurde auch durch einen Streifschuß am Halse verwundet, wich aber nicht aus dem ärgsten Getümmel. Trotzdem mußte er sich endlich zum Rückzuge entschließen und darum kann ihm die Ehre des Sieges nicht zugesprochen werden.

Zwei Compagnien der preussischen Hülfsmacht, die jetzt 7. und 8. des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regimentes, führten hier bei Cassano eine in der Kriegsgeschichte fast beispiellos dastehende That aus. Nachdem sie bis an die Schultern im Wasser die Canäle durchwatet hatten, empfing sie am Ufer ein französisches Dragonerregiment, welches sie mit ihrer durchnässten und unbrauchbaren Munition leicht wieder in den Canal jagen zu können vermeinte. Da warfen sie, „wie von einer höheren Eingebung geleitet“, die Musketen an den Riemen über die Schultern, und fürzten sich mit dem Säbel in der Faust gegen die feindlichen Reiter, welche von Schrecken ergriffen, in wilder Flucht sich auflösten und größtentheils ihren Tod in den Wellen der Adda fanden. Als Erinnerungszeichen an diese That tragen die beiden genannten Compagnien noch heute statt des wollenen Bandes der Infanterie-Säbelsattel den ledernen Faustriemen am Griff, sonst nur ein Zubehör des Reitersäbels. Auch eine Erinnerung heiterer, aber ebenfalls historischer Art knüpft sich an die Schlacht von Cassano, indem hier Prinz Leopold von Dessau bei einer Feier, welche die Landesbewohner zu Ehren der von den kaiserlichen Truppen bewiesenen Tapferkeit veranstalteten, zum ersten Male sein Leib- und Magenstückchen, die italienische Melodie des „Dessauer Marsches“ (So leben wir, so leben wir etc.) vernahm, welchen er dann als klebendes Eigenthum in die preussische Armee einführte.

Das Mißlingen seines Angriffes brachte Eugen durchaus nicht ab von dem Plan, nach Piemont vorzudringen, wo der Herzog Victor bereits Nichts weiter, als seine Hauptstadt Turin besaß. Doch mußten die beiderseitigen Heere noch länger von der erschöpfenden Blutarbeit von Cassano sich ausruhen. Eugen hatte sich daher im Januar 1706 nach Wien begeben, um die unerlässliche Verstärkung und Geldhülfe zu erbitten. Bei seiner Rückkehr fand er leider sein Heer gerade in fluchtartigem Rückzuge begriffen, das am 19. April bei Calcinato von Vendome überfallen und geschlagen war. Er brachte die Flüchtigen zum Stehen; doch mußte er sie, um sie zu sammeln, erst einige Zeit nach Riva am Gardasee führen. Dann brach er zum Entsatz des inzwischen belagerten Turin auf. Sein bewunderungswürdiger Marsch von der Grenze Tirols bis Piemont, dem weit überlegenen Feinde zum Troß, bei unentraglicher Hitze und mit oft gänzlich erschöpften Soldaten erntete allgemeines Lob und entzündete die tapferen Vertheidiger Turins unter Graf Wirich Daun zu neuen Anstrengungen. Am 7. September 1706 griffen Eugen und der Herzog Victor das Belagerungsheer von Turin unter dem Herzog von la Feuillade an, der von den Truppen des Herzogs von Orleans, dem Marsin beigegeben war, unterstützt wurde. Vendome selbst war vor Kurzem nach den Niederlanden abgegangen, um Marlborough entgegen zu treten, der bei Ramillies einen

Sieg erfochten hatte. Das Heer der Verbündeten bestand etwa aus 30,000 Mann, zur größeren Hälfte kaiserliche, zur kleineren deutsche Hülfstruppen. Sein Leben wagend wie ein einfacher Soldat, setzte sich Eugen wieder zu Pferde an die Spitze der Preußen am linken Flügel des Heeres, welche ihm und dem wackeren Dessauer, seinem Waffengefährten von Höchstadt und Cassano (dem Bullenbeißer, wie ihn Eugen genannt haben soll), nachdrängend die feindlichen Verchanzungen nahmen. Ein Page und ein Diener wurden an seiner Seite, ein Pferd unter ihm erschossen. Doch vorwärts ging's zum Siege, welcher den Franzosen nicht nur die Stadt, sondern ganz Oberitalien abnahm.

Unermesslich war der Einbruch, den dieser plötzliche und gänzliche Umschwung der Dinge überall hervorbrachte, da bis dahin die Franzosen die fast uneingeschränkten Herren in Italien gespielt hatten. Am 13. März 1707 wurde der förmliche Vertrag über den Abzug der Franzosen aus Italien abgeschlossen. Eugen aber wurde zum Generalgouverneur der Stadt und des Herzogthums Mailand, sowie bald danach zum kaiserlichen Generallieutenant, gleichbedeutend mit Generalissimus, ernannt.

Um diese Zeit ward ihm sogar von Peter dem Großen dessen Unterstützung zur Erlangung der polnischen Königskrone angetragen, welche Eugen jedoch aus Loyalität gegen das österreichische Kaiserhaus und weil es ihm an „eitel Ambition“ fehlte, dankend zurückwies. Widerwillig, weil er die außerordentliche Schwierigkeit des Unternehmens voraus sah, unternahm er nun noch mit kaiserlichen und piemontesischen Truppen die von den Engländern durchgesetzte Belagerung von Toulon, dem Hauptwaffenplatz der Franzosen am Mittelmeer, dessen Seeseite von der englischen Flotte abgesperrt wurde. Am 12. August 1707 mußte die Armee auch wirklich unverrichteter Sache den von Eugen meisterlich bewerkstelligten Rückzug antreten.

Eugen hatte Ungarn niedergebhalten, Deutschland und Italien von den Franzosen befreit, jetzt sollte er dasselbe — wenn viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern — auch den Niederlanden thun. Er kam denn auch in den Niederlanden gerade zur rechten Zeit an, um Marlborough, der durch ungünstige Nachrichten vom Hofe und einige von den Franzosen errungene Vortheile in tiefste Niedergeschlagenheit versetzt war, mit neuem Muth zu erfüllen. Wunderbar war es, wie die imponirende Macht seiner ersten, selbstgewissen Persönlichkeit, sein überzeugendes Wort in wenig Stunden auch die Stimmung des ganzen Heeres hob. Während alles zur Schlacht rüstete, eilte Eugen zu seiner hochbetagten Mutter in Brüssel. Die immer noch heißblütige Italienerin mag den einzigen ihr noch geliebten Sohn mit um so freudigerem Stolze in die Arme geschlossen haben, als er vom Schicksal erwähnt zu sein schien, den Uebermuth ihres Todfeindes, des Königs von Frankreich, empfindlich zu züchtigen. Und in der That war der Arm schon erbohen zu dem Schlag, welcher, wie bei Höchstadt und Turin, nun auch auf dem dritten Kriegsschauplatz Ludwig XIV. demüthigen sollte.

Denn, wie die Einigkeit Eugen und Marlborough schon im Voraus stark gemacht hatte, so schwächte Uneinigkeit die beiden französischen Heerführer ihnen gegenüber, die Herzoge von Burgund und Vendome. Am 11. Juli 1708 kam es bei Dudenarde (spr. Audenaarde) an der Schelde zur Schlacht, bei welcher Eugen den rechten Flügel der Armee Marlborough's kommandirte und als Erster die feindlichen Linien durchbrach. Hierauf wurden die Franzosen auch auf dem linken Flügel zurückgeworfen und endlich völlig geschlagen. Der Sieg wurde hauptsächlich mit deutschen und holländischen Truppen erfochten. Eine tiefe und unbegrenzte Verehrung erzeugte alles dem Prinzen fast allein und auch Marlborough that, was ihn ehrte, er pries überall das Verdienst desselben an und schrieb: „Ich kann sagen, Prinz Eugen und ich werden niemals in Zwiespalt gerathen über die Theilung unserer Lorbern.“ Zu einem der gefangenen französischen Officiere rühmte Eugen bei Tisch die Tapferkeit der französischen, besonders der schweizerischen Truppen, deren Colonel-Generalsstelle er einen der schönsten militairischen Posten in Frankreich nannte. „Mein Vater bekleidete ihn“, fügte der Prinz mit bewegter Stimme hinzu, „und bei seinem Tode hofften wir, daß mein Bruder (der älteste als Graf von Soissons) ihn erlangen werde. Aber der König hielt es für besser, ihn einem seiner natürlichen Söhne zu verleihen, als uns diese Ehre zu erweisen. Er ist der Herr und man vermag nichts dagegen zu sagen. Aber doch ist man manchmal erfreut, in der Lage zu sein, gezeigte Geringschätzung bereuen zu machen.“ So maßvoll äußerte sich sein einst so schwer verletztes Gemüth.

Obgleich Marlborough, vorher niedergebunden, jetzt den hochfliegendsten Hoffnungen sich hingebend, nun den Weg nach Paris offen sah, überzeugte ihn Eugen mit seiner in Glück und Unglück gleich ruhigen Besonnenheit, daß es jetzt vor Allem nöthig sei, Eile wegzunehmen, damit man im Rücken einen Waffenplatz habe, auf den man sich dauernd stützen könne. Eile, damals die Hauptstadt des französischen Flanderns, war auf Ludwig's Befehl von Vauban, dem großen Meister der Festungs-

baukunst, zu einem der stärksten Waffenplätze gemacht worden, denn eine günstige Lage zwischen den Flußgebieten der Eys und Schelde verlieh ihm große Wichtigkeit. Am 13. August erschienen die Verbündeten denn auch nach höchst geschick und umsichtig ausgeführten Märschen mit dem für damalige Zeiten mächtigen Zug von 50 Geschützen und 3000 Pulverkarren vor der Festung, die von ungefähr 10000 Mann unter Marschall Boufflers besetzt war.

Die Belagerung von Lille zu unternehmen, während unweit davon der Feind eine Armee auf den Weinen hatte, welche sämtliche Streitkräfte der Verbündeten um ein Beträchtliches übertraf, galt als ein so außerordentliches Wagnis, daß es die Augen von ganz Europa auf sich zog. Um Zeuge zu sein, wie so Wunderbares vollbracht wurde, denn Eugen's und Marlborough's Namen galten als Bürgschaft des Gelingens, eilten von allen Seiten Freiwillige, selbst aus den regierenden deutschen Fürstengeschlechtern, herbei. In der That vermochten zunächst die vereinigten, jedoch wiederum uneinigen feindlichen Hærführer, der Herzog von Burgund, Vendome und der Marschall Berwick, nichts zum Entsatz der Festung auszurichten. Eugen, der die Belagerung leitete und Marlborough, der ihm den Rücken deckte, nahmen so gute Stellungen ein, daß die französischen Feldherren nicht wagten, das letzte Hærführer ihres Königs möglicherweise zugleich mit Lille zu opfern. Die Belagerung ging, auch aus Mangel an geschickten Genieoffizieren, nur langsam vorwärts, ja vielleicht hätte sie gar aufgehoben werden müssen, wenn ein meuchlerischer Anschlag auf des Prinzen Leben geglückt wäre. Unter verschleierten Umständen, welche Eugen durch die holländische Post erhielt, fand er nämlich bei der Eröffnung des einen in demselben nichts vor, als ein mit einem fetten klebrigen Stoffe getränktes Stück Papier. Ohne einen Augenblick seine Miene zu verändern oder seinen Gleichmuth zu verlieren, warf Eugen das Papier von sich. Zu seiner bestürzten Umgebung soll er gesagt haben, daß dies nicht die erste Sendung der Art sei, welche er erhalten habe. Er zweifelte nicht daran, daß das Papier stark vergiftet sei — es war wohl darauf berechnet, in längere Annäherung zu seinem Gesicht gebracht zu werden — und in der That starb ein Hund, dem man es am Halsband befestigte, binnen vierundzwanzig Stunden, obgleich man ihm zuletzt ein starkes Gegengift beigebracht hatte. Es scheint, daß dieses Ereigniß durchaus keinen besonderen Eindruck auf den Prinzen hervorgebracht hat, denn er beschränkte sich im Bewußtsein der Reinheit seiner Gesinnung darauf, zu sagen, „daß er nicht glaube, irgend Jemand in der Welt zu einer so ärgerlichen That Anlaß gegeben zu haben.“ Spätere Nachforschungen nach dem Urheber haben zu keinem Resultat geführt. Ebenso wenig als dem Gift erlag der Prinz am Abend des 20. September einer Kugel, welche ihm bei einem Sturmversuch auf Lille schräg über dem linken Auge die Hirnschale streifte und den Hut abriß. Er hatte den Degen gezogen und sich unter die Stürmenden gemischt, weil er den Anblick seiner zweimal im mörderischen Feuer zurückweichenden Soldaten nicht ertragen konnte. Von der Kugel niedergesprengt, sprang er nach wenigen Secunden wieder auf und rief seinen in einen Schredenruf ausbrechenden Soldaten zu, daß es Nichts sei. Doch mußte er sich aus der Schlacht entfernen und einige Tage schonen. Der Sturm wüthete mit starkem Verluste nur zu dem Besiß einiger Vertheidigungswerke. — Am 10. October erfolgte zu Brüssel der Tod seiner Mutter, ein noch empfindlicherer Schlag für Eugen, als seine Wunde gewesen war. Doch nichts konnte ihn in der Ueberzeugung: Lille muß fallen, irre machen, er erklärte, allen seinen bisher erworbenen Ruhm dem allgemeinen Wohle freudig zu opfern und hoffe dies auch von Seiten der Anderen, eine Hoffnung, in der er sich auch nicht täuschte. Als der Herzog von Burgund die regelmäßige Zufuhr an Munition und Proviant von Brüssel abschnitt, eröffnete Eugen eine neue Verbindung mit Ostende. Vielfache Bewegungen, Märsche und Scharmügel, schließlich die blutige Schlacht der Franzosen bei Wynendael entstanden aus diesen fortwährenden Bemühungen, die Zufuhren zu erlangen oder abzuschneiden. Endlich kündigte am 21. October der Prinz durch ein furchtbares Feuer gegen die Stadt den bevorstehenden Hauptsturm gleichsam an. Doch Boufflers erwartete denselben nicht, sondern capitulirte am folgenden Tage für die Stadt mit Ausnahme der Citadelle, wohin er sich mit ungefähr 4000 Mann zurückzog. Nachdem der Kurfürst von Bayern eine verzweigte Demonstration gegen Brüssel unternommen hatte, mußte Boufflers nach so langer hartnäckiger Gegenwehr auch für die Citadelle am 9. December unter ehrenvollen Bedingungen capituliren, nachdem die vollständige Belagerung etwa 4 Monate in Anspruch genommen hatte.

Der Spott und Scherz des Volksliedes stellte die Belagerung und Uebergabe Lilles in einem werdenden Zwiesgespräch dar, welches Eugen mit der Stadt hält und welches also beginnt:

P. Eugenius.

Vilge, du allerhöchste Stadt,
Die du bist so fein und glatt,
Schau meine Liebesflammen,
Ich lieb' dich vor allen Damen,
Mein herallerhöchster Schatz, — schönster Schatz,
Mein herallerhöchster Schatz!

Lille weiß ihn erst höflich, dann kräftig zurück:

V.
Lieber Herr, verpackt Euch!
Wehet in das deutsche Reich,
Denn ich habe zum Galanten,
Zum Gemahl und Kaffestanten,
Ludwig von Frankreich — Frankreich,
Ludwig von Frankreich.

Der Prinz aber läßt sich nicht abweisen; er befehlt seinen Konstablern (Artilleeristen) ihre Geschütze spielen zu lassen und das lose Weis zu bombardieren und hält ihr vor, daß er als Abgesandter Karls um sie werde (des spanischen Thronprätendenten, für den Oesterreich den Krieg führte).

Dies bringt dann die Stadt schließlich zu dem Charakteristischen Zugeständniß:

Et wolan, so laß es seyn!
Carolus sey der Liebste mein;
Denn der Ludwig veraltet
Und im Lieben ganz eraltet.
Carolus ist ein junger Held — junger Held,
Carolus ist ein junger Held.

Die Verbündeten wandten sich nach der Räumung Lilles durch die Franzosen sofort gegen Gent, das zu Jedermanns Verwunderung bereits am 2. Januar 1709 übergeben wurde. Brügge und die übrigen weniger bedeutenden Plätze erboten sich bald, verbündete Truppen aufzunehmen und so war die Aufgabe, welche sich die beiden Feldherren selbst gestellt hatten, auf's Glänzendste erfüllt und einer der ruhmreichsten Feldzüge vollendet, welche niemals durchgekämpft wurden. An den Friedensverhandlungen, die nun folgten, nahm Eugen mit seiner Energie den hervorragendsten Antheil. Ludwig war bekanntlich erbötig, nicht nur auf die ganze spanische Monarchie zu verzichten, sondern auch Straßburg und Elsaß, ja die Bisthümer Metz, Toul und Verdun wieder herauszugeben — nur auf die eine Bedingung, welche Eugen, trotz seiner wiederholten Warnung, den Vogen nicht zu straff zu spannen, auf Verlangen der Mächte in die Friedenspunkte aufnehmen mußte, auf die eine Bedingung: seinen eigenen Enkel aus Spanien selbst mit zu vertrieben, wollte Ludwig nicht eingehen. So ging es denn wieder zum blutigen Tange. Eugen und Marlborough eroberten Tournay und am 11. September 1709 schlugen sie die Franzosen unter Villars in der überaus blutigen Schl. bei Malplaquet, unweit Doornik, wo Eugen neuerdings, jedoch wieder nicht gefährlich, am Hinterhaupt verwundet wurde. In Eugen's Hauptquartier befand sich z. B. der mannhafte preussische Kronprinz, nachmals König Friedrich Wilhelm I. Er schloß sich jedoch damals mehr Marlborough an; zwei Ironnanzgen und ein Sattelflecht wurden dicht neben und hinter ihm von den Kugeln niedergestreckt, die preussischen Völker aber behaupteten, wie das Theatrum europæum berichtet, wie gewöhnlich ihre alte Tapferkeit und ließen in der entscheidenden blutigen Schlacht, die viel aus Waidkämpfen bestand, ungläubliche Proben derselben sehen. 33000 Leiden bedeckten die Waidflatt, von der Marschall Villars verwundet weggetragen werden mußte.

In dieser Zeit pflog der Wiener Kaiserhof Bündnißverhandlungen mit dem Zaren Peter, welcher mit den ungarischen Infurgenten Verbindung unterhielt. Mehr noch als diese Verhandlungen, ja in ganz besonderer Weise, interessiren uns heutzutage die damaligen Differenzen zwischen Berlin und Wien und ihre Beilegung durch den Prinzen. Dieser hatte, so sehr er die militärische Unterstützung Preussens zu würdigen wußte, doch das Aufkommen dieses Staats in deutsch-österreichlich-katholischem Sinne — Eugen selbst war Katholik, aber durchaus kein Fanatiker — mit höchster Vorsicht betrachtet. Preußen hatte sich offen zum Haupt der Protestanten in Deutschland aufgeworfen; sein Gesandter Bartholdi hatte, wie der venetianische Gesandte am Wiener Hofe, Dolfin, berichtet, mit verlegender Rücksichtslosigkeit im Namen seines Herrn sich gegen jede Handbreit Vergrößerung an Ländergebiet des deutschen Zweiges des Hauses Oesterreich erklärt, ja die Forderung aufgestellt: Es sei nicht mehr als gerecht, daß die deutsche Kaiserkrone eines Tages auch auf ein protestantisches Fürstenthum übergehe. Das römisch-deutsche Reich war ja ein Wahlreich! — Dazu war nach Wien die sichere Kunde von geheimen Friedensunterhandlungen zwischen Preußen und Frankreich gelangt und gleichzeitig kündigte der König Friedrich I. seine Absicht an, seine Regimenter aus Italien abzuberufen. Die Sache erschien wichtig genug, den Prinzen Eugen selbst nach Berlin zu senden, um einen auch vom Kronprinzen gewünschten Ausgleich herbeizuführen. Mit außerordentlichen Ehrenbezeugungen Anfangs April 1710 in Berlin empfangen, hatte Eugen den günstigen Erfolg, daß sich der König bereitwillig, gegen die Zusicherung einer Erhöhung der sogenannten Recrutengelder von 30000 auf 100000 Thaler, sowie der Unterstützung seiner Interessen in den nordischen Händeln das Verbleiben seiner Truppen in Italien noch für ein Jahr zuzugestehen.

Inzwischen waren Mons, Douay u. a. feste Plätze der Niederlande erobert und besetzt, aber nichts konnte Ludwig in erneuerten Friedensverhandlungen zu Gertrudenberg bestimmen, die obige von ihm verworfene Bedingung anzunehmen, auf der nunmehr bloß noch die Seemächte eigensinnig beharrten. Da traten zwei Ereignisse von bedeutender Tragweite ein. Ein Streit der herrschsüchtigen Gemahlin Marlborough's mit der Königin Anna hatte schließlich den Sturz des aus Seiten Marlborough's stehenden Whigministeriums durch die dem Frieden geneigten Tories zur Folge. Dazu starb am 17. April 1711 Joseph I. nach kurzer Krankheit an den Blattern und sein in Spanien weilender Bruder war nun, nach voraussichtlicher Zustimmung der Kurfürsten zugleich Erbe des Kaiserthrones und, nach dem Stand des Krieges, auch Erbe der spanischen Gesamtmonarchie. Die Vereinigung einer solchen ungeheuren Macht auf Ein Haupt konnte nicht im Sinne der Verbündeten liegen. Vergeblich suchte Eugen selbst in London im Jan. 1712 die Engländer zu einer kräftigen Fortführung des Krieges zu bestimmen. Sie ließen zwar ihre Truppen, unter denen sich viele deutsche Soldatruppen befanden, noch in den Niederlanden. Vorher gab der Abschluß einer Waffenruhe Marlborough's Feinden Gelegenheit, ihn abzube-

rufen, aller seiner Würden zu entkleiden und vor dem Parlament ihn des Unterschleifs anzuklagen. Eine Niederlage bei Denain und der Verlust mehrerer fester Plätze, wie Quenois, dessen Eroberung kurz vorher die letzte glorreiche Waffenthat Eugen's in diesem Kriege gewesen war, entmuthigte auch die Holländer, so daß sie endlich im Verein mit England, Preußen, Savoyen und Portugal den Utrecht'er Frieden im April 1713 abschlossen, dessen interessantester Inhalt befanntlich war, daß Philipp von Anjou, dem Enkel Ludwigs, Spanien und dessen Amerikanische Besitzungen (Indien) zugesprochen wurden. Preußen erhielt das Oberquartier von Geldern, die Souverainetät über Neuschatel und Balengin und die Bestätigung seiner Königswürde. In einem gleichzeitigen Gebichte äußert es sich, redend eingeführt, significant über diese Abfindung:

It's zwar klein vor meine Dienste,
So dem Kaiser ich gethan,
Doch giebt es mir ein Gewinnste, —
Größeres kommt wohl hinterhan.

Kaiser Karl VI. und ein großer Theil des deutschen Reiches traten dem Frieden nicht bei und setzten den Kampf noch einige Zeit besonders am Rheine fort, wohin Eugen beordert wurde. Aber nach der Eroberung Landau's und Freiburg's durch die Franzosen überzeuete sich der Kaiser, daß er allein in Verbindung mit den faumseligen Reichstruppen den Krieg nicht bestehen könne und ging auf die erneuerten Friedensvorschlüge Frankreichs ein. Die Verhandlungen in Raftatt mit dem Marschall Villars pflog Eugen mit Ernst und Festigkeit und erreichte dadurch, besonders für das deutsche Reich, die Ermäßigung oder Beseitigung mancher übertriebenen Anforderungen Frankreichs.

Am 7. März 1714 wurde der Frieden Oesterreich's mit Frankreich in Raftatt geschlossen, dem am 8. September der Rest des deutschen Reiches zu Baden in Nargau beitrug. Oesterreich bekam darin die spanischen Niederlande, Neapel, Mailand und das später gegen Sicilien vertauschte Sardinien. Die Kurfürsten von Bayern und Köln erhielten ihre Länder und Würden zurück. Landau blieb französisch.

Die Stimmung in Deutschland über diesen Ausgang spricht sich in folgenden beiden Versen des eben erwähnten Gebichtes aus („Der europaischen Mächte erneutes Friedens-Interesse.“ Fr. v. Raftatt 1714), welche dem Kaiser in den Mund gelegt werden:

Hab' nun, trotz Eugenii Siegen,
Doch verloren nur an Macht;
Mailand, Niederland mir nicht g'nügen,
Auch Sardinien nicht sehr acht.
Rehl und Freiburg hab' zwar wieder,
So wie Breisach in der Hand,
Doch das Straßburg kommt nicht wieder
Und das sähne Elsaßland.

Hätt ich zeitig mich bezungen
Nicht auf Frankreichs Schimpf getracht —
Hätt ich Elsaß auch errungen,
Wie's schon Louis zugesagt.
Jetzt muß ich wohl Frieden halten
Nach so vielem Streit und Blut,
Bis sich's anderst kann gestalten,
Daß man wieder nimmt sein Gut.

Erst unsere Tage sahen diese Wiedernahme — durch den ersten Hohenzollernkaiser, der zugleich, nach den Schlußstaphen des Gebichtes, „weiser“ war, indem er und sein Kanzler „nicht zuviel begehrten!“

Schliemann's Ausgrabungen in Mykenä.

Wie über seine Funde in Troja, hat Heinrich Schliemann vor Kurzem einen ausführlichen Bericht über seine Ausgrabungen in Mykenä und Tiryns und zwar zu gleicher Zeit in englischer und deutscher Sprache herausgegeben. *) Nach den Proben von Schliemann's kritischer Methode und Scharfsinn, sowie den Abbildungen in den „Trojanischen

des reichen Materials den Sachkundigen leicht machen. Denn verarbeitet muß dasselbe noch werden, da Schliemann's Auseinandersetzungen und Vermuthungen nichts weiter als dilettantenhafte Spielereien sind, die bloß von der gänzlichen Unfähigkeit des Verfassers zeugen, irgendwie die von ihm gewonnenen Resultate wissenschaftlich zu verwerthen.



Goldenes Diadem, gefunden auf dem Kopf eines Körpers in dem 3. Grab. Ungefähr 1/5 Größe.



Intaglio auf einem Siegelringe aus dem 4. Grab. Natürliche Größe.



Goldblatt aus dem 3. Grab.



Drei goldene Gefäße aus dem 3. Grab. Ungefähr 2/3 Größe.

Alterthümern“ sahen die Fachgenossen mit einem gewissen Bangen dem Erscheinen des neuen Buches entgegen. Um so mehr war man überrascht, als dasselbe erschien. Es unterscheidet sich in jeder Hinsicht bedeutend von dem früheren Werk Schliemann's: Uebersichtliche Anordnung des Stoffes, klare, genaue und wie es scheint durchaus zuverlässige Fundberichte, vortreffliche Abbildungen, Pläne ic. werden die Verarbeitung

Hierin überbietet ihn womöglich noch der sonst so geistvolle und als Homerkenner berühmte W. Gladstone in der Vorrede, die, gelinde gesagt — kindlich ist!

Doch es ist hier nicht der Ort, eine Recension des Schliemann'schen Buches zu geben; es soll nur kurz auf die Bedeutung der Ausgrabungen und ihrer Ergebnisse hingewiesen und der Laie vor einer allzugroßen dem Buche zu erweisenden Fides gewarnt werden. Denn jedenfalls werden viele Nichtgelehrte mit Interesse das Buch lesen, da ja die Ausgrabungen in Mykenä ein weit über den Kreis der Fachmänner reichendes Interesse erregten, ja vielfach sogar die weitaus großartigeren und wichtigeren Ausgrabungen zu Olympia in den Hintergrund haben treten lassen.

*) Der Titel der deutschen Ausgabe lautet: Mykenä. Bericht über meine Forschungen und Entdeckungen in Mykenä und Tiryns von Dr. H. Schliemann. Mit einer Vorrede von W. Gladstone. Leipzig, Brockhaus 1878. Die englische Ausgabe ist bei Murray in London erschienen.

Da ist denn wohl die Frage nach dem Grund dieser auffallenden Erscheinung berechtigt.

Die Unternehmung von Ausgrabungen im größeren Maasstabe ist in Deutschland überhaupt etwas Ungewöhnliches, auch hier ist erst von Seiten der deutschen Regierung der Anfang gemacht. Um so mehr mußten die großartigen Unternehmungen eines einzelnen für das Alterthum begeisterten Mannes die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken. Es kommt dazu, daß Schliemann an Drien gegraben hat, welche mit der altgriechischen Heldensage aufs Innigste verwachsen, den Gebildeten aller Nationen wohlbekannt und theuer sind. Die glücklichen Funde an Gegenständen aus kostbaren Stoffen endlich haben auch das Ihrige dazu beigetragen, die Theilnahme für die Unternehmungen allgemeiner zu machen. Vor allem aber ist es die Methode Schliemann's, seine Funde in's gehörige Licht zu setzen! Wenn ein gewöhnlicher Sterblicher, sei er ein Archäologe oder einfacher Landmann in klassischer Gegend eine Nadel, ein Halsband, einen Schmuck oder sonst etwas findet, so ist das eben eine Nadel, Halsband, Schmuck: bei Schliemann dagegen je nach dem Fundort eine Nadel der Klytemnästra, ein Halsband der Aspasia oder der Schmuck der Helena! Diese ganz unwissenschaftliche Methode ist nun an und für sich ziemlich harmlos und man könnte Schliemann dieses kindliche Vergnügen lassen. Da aber das Buch nicht nur für Fachleute, sondern für ein großes Publicum bestimmt ist, dem diese Dinge im Allgemeinen ferner liegen und welches nicht fähig ist, sie richtig zu beurtheilen und Wahres vom Falschen, Vermuthung und Factum zu scheiden, so ist die Sache immerhin gefährlich.

So wichtig die Funde von Mykenä sind, so wenig sind die Folgerungen wahr, welche Schliemann an sie knüpft; wir haben so wenig das Grab des Agamemnon wie den Schmuck der Helena und ähnliche von Schliemann entdeckte Herrlichkeiten. Die nackten Thatsachen allein sind aus dem Buche zu lernen und es sei jedem Leser an's Herz gelegt, dies wohl zu beachten! Uebrigens ist es absolut unnöthig, durch supponirte Namen und unbewiesene resp. unbewiesbare Behauptungen den Werth der Funde erhöhen zu wollen; dieselben sind an und für sich von größter Wichtigkeit für unsere Kenntniß der altgriechischen Kunst.

In Mykenä ist schon vor Schliemann wiederholt gegraben worden; die bekanntesten Baudenkmäler des Ortes sind das sog. Schatzhaus des Atreus und das berühmte Löwensthor, der Haupteingang zur Burg. Eine dem ersteren Bau ganz ähnliche, nördlich derselben gelegene Anlage ist von Schliemann neu aufgedeckt worden, ohne daß er grade in diesem „Schatzhaus“ bedeutende Funde gemacht hätte. Es sind diese hochgenöthigen, bienenforbartigen in der Erde liegenden Bauten eben weiter nichts als große Grabanlagen.

Die Hauptthätigkeit hat Schliemann aber auf der eigentlichen Burg entwickelt und hier allerdings bedeutende Entdeckungen gemacht. Zunächst ergab sich durch Begrämnung der Erdmassen im Süden und Westen der Burg, daß hier außerhalb der Burgmauer ein kleines ovales, gleichfalls befestigtes Plateau lag, welches erst später in die eigentlichen Befestigungen eingeschlossen zu sein scheint. Innerhalb dieser kleineren Burg fand sich nun eine merkwürdige Anlage, die Schliemann für die Agora, den Versammlungsort des Volkes hält. Sie war gebildet durch einen doppelten Kreis hochstehender dicht aneinandergereihter Steinplatten, welche gegen das Centrum ein wenig geneigt sind. Den Zwischenraum dieser parallelen Steinkreise deckten horizontal darübergelegte Platten. Dem Profilschnitt nach möchte man die Anlage für eine Wasserleitung halten, deren Zweck in dieser Form aber unerklärlich ist. Schliemann hält diesen Steinring für Sitzplätze, auf denen die Aeltesten des Volkes bei Versammlungen saßen. Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß diese Anlage in Beziehung steht zu den innerhalb des Kreises aufgedeckten 5 Gräbern: dadurch wird schon die Deutung auf eine Agora hinfällig, obwohl eine genügende Erklärung noch zu geben ist.

Die fünf innerhalb des Ringes liegenden Gräber nun sind es, aus welchen die so überraschend reichen Goldfunde hervorgegangen sind. Die Gräber selbst machen mehr den Eindruck von Felslöchern, wie Gräbern, sind übrigens ziemlich groß und tief.

Dem Material nach bestehen die Funde wesentlich in Gold, Silber, edlen Steinen und Thongeräthen. Die meist rohen sowohl mit der Hand als mit der Scheibe gearbeiteten Thongeschirre zeigen Linienornamente und ähneln der Form nach den in Cyprien gefundenen Geräthen. Daneben kommen auch filifirte Pflanzen und Thierfiguren als Decoration vor, vereinzelt auch die menschliche Gestalt, natürlich durchaus schematisirt. Neben den Geräthen sind zahlreiche Gebilde aus Terrakotta der mannigfachsten aber auch rohesten Art gefunden; Köpfe, ganze menschliche Gestalten, deren Körper oft nur die Form einer ovalen Scheibe hat und denen durchweg die Arme fehlen; zahlreiche Thierfiguren, namentlich Kühe und anderes mehr. Zu beachten ist, daß das Geschlecht aller dieser Figuren meist weiblich ist, also wohl auf den Cultus einer Göttin hinweist.

Die Funde in Gold und Silber zeigen wiederum eine besondere Ornamentierung. Zunächst ist zu beachten, daß alle diese Geräte zum practischen Gebrauch nicht geeignet haben können, da sie zu schwach und dünn gearbeitet sind, sondern eigens für den Todtenapparat hergestellt sein müssen. Die Arbeiten in Silber beschränken sich auf Becher, Kannen und Aehnliches; die Objecte aus Gold sind noch nicht alle in ihrer Bestimmung erkannt: Schwertgriffe, Wehrgehänte, Todtenmasken, Becher, Diademe, Kränze erscheinen neben in großer Anzahl gefundenen „Knöpfen“ und „Sternen“, welche wohl zur Schmückung der Gewänder geeignet haben. Die Ornamente dieser Gold- und Silber-Arbeiten sind

theils getrieben, theils gravirt; vorherrschend ist das bekannte Spiralornament, Schlangelinien und Kreise.

Dieselben oder ähnliche Ornamente finden sich nun auch in Relief auf den Grabsteinen aus Muschelschale, welche ebenfalls aus den Gräbern stammen. Von großer Bedeutung aber ist es, daß wir auf diesen Grabsteinen auch Menschen- und Thierfiguren im höchst alterthümlichen Stil finden, welche eine auffallende Aehnlichkeit mit alterthümlichen Funden zeigen.

Die geschnittenen Steine von Mykenä zeigen in roher Arbeit ganz ähnliche Darstellungen wie die häufig im Orient und auf den griechischen Inseln gefundenen: Thiere, meist dem Katzengeschlecht angehörig, oft paarweise, „wappenartig“ einander gegenübergestellt, die Sepia, aber auch Bilder von Menschen, jagend zu Pferd oder gruppirt. Auf die Beschreibung eines Steines, des „wunderbaren Siegelringes“, eines ganz rohen und vielleicht nicht einmal sehr alten Stückes verwendet Schliemann ganze zehn Seiten und ruft mit „Frau Schliemann“ beim Anblick desselben aus: „Diesen Ring muß Homer gesehen haben, ehe er alle die Wunder beschrieb, welche Hephästos auf dem Schilde des Achill bildete.“ (Pag. 408!) Hoffentlich hat sich Homer dies alles etwas schöner gedacht, als es auf dem Ring dargestellt ist!

Auch Gegenstände aus Alabaster, darunter eine große Vase von schöner Form sind aus den Gräbern herausgezogen, endlich Geräte von Knochen, sowie Pfeil- und Lanzenspitzen aus Stein.

Dies mag zur Uebersicht genügen; die ungeheure Fülle des gefundenen läßt sich kaum annähernd im Auszuge zusammenfassen. Um dem Leser wenigstens einigermaßen eine Anschauung zu geben, sind einige Gegenstände hier abbildlich mitgetheilt, welche nach dem oben Gesagten einer näheren Erklärung nicht bedürfen.

Fragen wir nun nach der Zeit, welcher diese Gräber und ihr Inhalt entstammen, so stehen wir hier gleich vor einer ganzen Reihe damit zusammenhängender Fragen, die vorläufig noch nicht beantwortet sind; vor allem der, ob alle in den Gräbern gefundenen Geräte einer und derselben Periode angehören!

Von Eisen und seiner Verwendung hat sich bis jetzt keine Spur in den Funden nachweisen lassen, dagegen vielfach Bronze; Steinwaffen kommen wie gesagt ebenfalls vor. Dies würde in ein hohes Alterthum hinaufweisen, wozu der Stil des Reliefs, die Ornamente der goldenen Schmucksachen und Anderes stimmen. Es weist deren Stil, den wir über das ganze griechische Festland, die Inseln, Kleinasien verbreitet finden, unzweifelhaft auf die Einwirkung des Orients hin. Daneben sehen wir allerdings Ornamente, die wir über ganz Europa und Asien in ältester Zeit verbreitet finden. Ganz gleiche Ornamentik wie einzelne Stücke zeigen Funde vom großen Grabfeld zu Hallstadt in Oesterreich, welche man in das 2. vorchristliche Jahrhundert setzt; der „wunderbare Siegelring“ macht ganz den Eindruck, als ob er einer viel späteren Periode angehöre; endlich können der prachtvolle silberne Kuhkopf, dessen Arbeit vortreflich ist, sowie einzelne silberne Kannen ihres schönen, eleganten Stils wegen nicht gleichzeitig mit den übrigen Gegenständen sein. Es scheint demnach, als ob wir hier Alterthümer ganz verschiedener Perioden vor uns haben; wann und wie dieselben in die Gräber gekommen sind, dafür fehlt noch jeder Anhalt.

Die einzige gefundene Inschrift ist für Datirung der übrigen Funde deshalb nicht zu verwerten, weil sie nicht in den Gräbern, sondern auf der Burg gefunden ist. Uebrigens dürfte sie kaum höher anzusetzen sein, als in die zweite Hälfte des 6. Jahrhunderts. Ethnographische Anhaltspunkte können vielleicht später die Masken geben, deren regelmäßige starre Züge mit den schräg geschliffnen Augen und dem Schnurrbart durchaus nicht den Eindruck griechischer Werke machen.

So stehen wir den Funden gegenüber wie einem Räthsel, welches noch der Lösung harret. Alle bisherigen Schlüsse sind nichts als Hypothesen: auch die neueste Erklärung, daß die Sachen „karisch“ seien, ist haltlos, da wir von Karern und karischer Kunst nichts oder doch außerordentlich wenig wissen, dies Wenige aber nicht ausreicht, so gewagte Behauptungen zu stützen. Dazu kommt, daß die Fundstätte noch längst nicht erschöpft ist: nach neueren Nachrichten läßt die griechische Regierung in Mykenä weitergraben und sind auch bereits bedeutende Funde gemacht. Jeder Tag kann mithin Neues bringen, wodurch alle Vermuthungen zu Schanden werden. Vergnügen wir uns vorläufig damit, daß wir die Mykenischen Alterthümer besitzen, welche der Wissenschaft ein weites Feld der Thätigkeit eröffnen, und vergessen wir dabei nicht den Dank gegen den glücklichen Finder.

Lösungen aus Nr. 5.

1. Tomahaw (4), Erlangen (7), Trautenau (9), Jeanne d'Arc (3), Forum (1), Jodel (5), unterhalb (8), Reineke (2), Rhone (6), Eber (10), Rheinsberg (11). — Nach den Aeffen geordnet: Anl. Fritz Reuter — Endl. Neckenburg.
2. Eid — Leib — Kleib.
3. Die Baarhaftigen der Kaufstüngen sind: A. 152 M., B. 164 M., C. 174 M., der Preis des Pferdes 193 Mart.

Correspondenz.

* bedeutet: „Einsendung dankend acceptirt für gelegentlicher Verwendung.“

Nachträglich eingegangene Lösungen: F. E., Landberg (Silbenaug.

a. Nr. 3 richtig, gleichzeitig a. Nr. 4); W. E. in D.

Lösungen aus Nr. 5: E. L. E. (besten Dank, geschieht hiermit!), B. W.,

Emil und Otto, Reges (Correctur gegenstandslos, da nur ganze Markstücke in Betracht kommen!), D. u. M. R., M. Britz. (a. a. 4), eine Sendung ohne Namen,

alle a. 5. — Otto S., Ebbsün; C. S., Brückdorf (a. a. 4); M. R. in M.; F. E., Kirchblau (a. a. 4); B. E., Vennewitz; C. R., Brehna; Fr. R., Dstrau; C. R., Sangerhausen.

Schauer-Schwetzsche Buchdruckerei. Adresse für Einsendungen: Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetzsche), in Halle a/S.